

DIE GÖTTERFAMILIE
KOSMOPOLITISCHE KOMÖDIE

R. Dehmel

DIE GÖTTERFAMILIE

KOSMOPOLITISCHE KOMÖDIE

VON RICHARD DEHMEL



S. FISCHER / VERLAG / BERLIN


EX LIBRIS
WALTER
RICHTER


S·FISCHER
VERLAG·BERLIN

Die Götterfamilie

Kosmopolitische Komödie

von

Richard Dehmel

1 9 2 1

S. Fischer / Verlag / Berlin

VORWORT

In streng rhythmischer Architektur baute Dehmel sein dramatisches Werk auf. Dem „Mitmenschen" gab er Gleichgewicht in den „Menschenfreunden"; als „kosmopolitisches Gegenstück zum „Michel Michael", der sozialpolitischen Komödie," schuf Dehmel die „Götterfamilie".

Im Herbst 1919 wurde das Manuskript beendet. Danach wollte Dehmel die Niederschrift des seit 25 Jahren konzipierten, tausendfältig durchdachten und durchsprochnen Saul-Dramas: Drei Helden beginnen. Vor höchster Konzentration des Dramatikers sollte die „Götterfamilie" ein Atemholen sein — es wurde das Ausatmen.

I. D.

PERSONEN

Freund Hein
Vater Geist, ein alter Leiermann
Mutter Seele, eine Wahrsagerin
Erich Haß, ein Aufrührer
Minna Gier, eine Straßendirne
Filip Neid, ein Schleichhändler
Hans Mut, ein Leutnant
Grete Lieb, eine Kriegsschwester
Trudchen Furcht, ein Backfisch
Lene List, eine Kammerjungfer
Soldaten. Polizisten. Allerlei Volk.

ORT

Himmel und Erde.

ZEIT

Die ewige Gegenwart.

TRACHT

Alle Götter, männliche wie weibliche, tragen gleichmäßig lange Kapuzentalare, nur durch die Farben unterschieden, und dämonisch stilisierte Charaktermasken. Als Menschen erinnern sie durch die Gesichtsähnlichkeit und durch farbige Abzeichen auf der Berufskleidung an ihre überirdische Herkunft.

(Rechts und links stets vom Zuschauer aus.)

ERSTER AUFZUG

Bild: Weißes Wolkenzelt.
Auch der muldig gewellte Boden völlig weiß.

FREUND HEIN

(in weißem Talar, mit weißem Papierhelm auf dem Schädel und umgehängter großer Trommel, schreitet suchend hin und her, wirbelt ab und zu stockend die Marschweise „Lott is dot", die schon vor Aufgang des Vorhanges hörbar war)

Man scheint vom Freund Hein hier wieder nichts wissen zu wollen;
und ich hörte doch deutlich ein lebensmüdes Gähnen
durch den obersten Wolkenraum rollen.
Ein verwünscht unbequemer Amtsverkehr:
ewig zwischen Himmeln und Erden hin und her.
Bin wahrhaftig etwas in Schweiß geraten

(nimmt den Helm ab)

von den unaufhörlichen irdischen Heldentaten,
die ohne mich nicht vollbracht werden können;

(wischt sich den Schädel mit dem Ärmel nnd fächelt sich mit dem Helmbusch Kühlung zu)

wenn ich nicht — hähähä — der geborene Menschenfreund wäre,
würde ich mir in dieser beschaulichen Sphäre
gern einmal etwas Ruhe gönnen.
Au!

HANS MUT

(in kräftig grünem Talar, ist aus einem Wolkenspalt rechts getreten, einen ebenso grünen, sehr großen Ball mit dem Fuß rollend, hat ihn dem Freund Hein gegen die Beine geschleudert und gleichzeitig gerufen:)

Achtung! —

FREUND HEIN

Ja, Achtung — das rufst du immer, Hans Mut,
wenn's zu spät ist.

HANS MUT

Ich hoffe, Freund Klapperbein,
es geht dir trotzdem noch immer gut.

FREUND HEIN

(sich den Helm wieder aufsetzend)

Freilich, freilich; euch muß man alles verzeihn.

GRETE LIEB

(in milde blauem Talar, ist hinter Hans Mut von rechts gekommen, einen großen blauen Ball auf dem Arm tragend)

Obgleich wir dich Ärmsten immer schlecht behandeln.

HANS MUT

Was hat er immer wieder mit uns anzubandeln!

(Zu Hein:)

Du weißt doch, du hast nichts zu holen hier oben.
Was verschafft uns die Ehre?

FREUND HEIN

Ich sollte meinen,
Hans Mut, mit Verlaub, mir wollte neuerdings scheinen,

die Weltlage habe sich etwas verschoben.
Seit du nicbt mehr mitspielst da unten, geht manches verquer;
lockt dich der Weltkrieg denn garnicht mehr?

HANS MUT

Ach Mumpitz, dein ewiges Massenmorden!
Ist der Menschheit ja schon zur Gewohnheit geworden.
Blos noch Geschäft der Krieg; was soll da der Mut.
Das besorgen die Frauenzimmer genau so gut,
die Minna Gier und die Lene List.

GRETE LIEB

Aber Hans, wie wüst du wieder bist!

HANS MUT

Unsinn, Grete! Was gehn dich die Weibstücker an,
du liebes Mädel.

FREUND HEIN

Jawohl, jawohl; aber dann und wann,
mit Verlaub, tut die männliche Mitwirkung immer noch not,
als Vorbild mein' ich.

HANS MUT

Dann ruf dir den Schlagetot,
den Erich Haß! oder auch den Filip Neid.

FREUND HEIN

Sehr brave Brüder das, in der Tat, sehr viel Schneid;
blos ein bißchen überscharf, immer gleich schwapp und schnapp,
das schreckt von der guten Sache ab.

Haben übrigens neuerdings doch etwas nachgelassen;
scheint mir überhaupt, die himmlische Oberleitung
habe keine rechte Lust mehr, mit anzufassen.
Die Gretel, als Lieblingstöchterlein, weiß vielleicht,
was dem Vater Geist wieder über die Leber schleicht.

HANS MUT

(während Grete Lieb bedauernd den Kopf schüttelt)

Ah, rückst du endlich heraus mit der Laus, du Leisetreter!
Ich sag dir nochmals: du hast hier nichts zu holen!

GRETE LIEB

Wozu denn aber gleich solch Gezeter.

(Auf die Bälle deutend)

Komm, laß uns spielen; dann geht er von alleine.

FREUND HEIN

Halte mich ja stets blos zu Gnaden empfohlen;
bin nicht blos Menschenfreund — hähähä — auch Götterfreund.
Und der Herr Vater kennt mich, wie gut ich's meine;
hat sich doch schon manchmal in Gedanken bei mir befunden.

(Von links kommt währenddem Erich Haß, in blutrotem Talar; rollt seinen ebenso gefärbten Ball nach rechts in eine Bodenmulde, setzt sich auf ihn und stiert vor sich hin.)

HANS MUT

Ja, der Alte hat seine schwachen Stunden.

GRETE LIEB

Aber Mutter —

HANS MUT

Ja, Mutter rückt ihn schon wieder zurecht.
Also troll dich!

FREUND HEIN

Wie —? Bin ich etwa dein Knecht?

HANS MUT

(sich abwendend)

Erich! — Du! Erich!

ERICH HASS

Hm?

HANS MUT

Spinne nicht! Zeig mal dem Nimmersatt,
wo er sich sein Schlachtvieh zusammenzutrommeln hat!

ERICH HASS

Äh, geh! kannst allein mit ihm fertig werden.
Mich öden nachgrade seine Großmaulsgebärden.
Der erbärmliche Stümper! Hätte Ich seine Macht,
ich hätte das Menschenpack längst zur letzten Ruhe gebracht.

FREUND HEIN

Gewiß, gewiß; doch du wirst, mit Verlaub, zu begreifen geruhn,
dann hätten wir ja beide nichts mehr zu tun.

ERICH HASS

Himmelhagelwolkendreck, spar deine pfiffigen Sprüche!

(Aufspringend)

Drück dich! aber rasch! sonst gibts Knochenbrüche!

FREUND HEIN

(zurückweichend, während Grete den Erich besänftigt)

Nun, nun, meinethalben braucht niemand erst groß zu toben.
Hockt nur weiter in euerm Wolkenzelt
und bildet euch ein — hähähä — ihr spielt Ball mit der Welt.
Ich wette, ihr winkt mich doch mal nach oben,
wenn der Vater Geist noch länger so schlapp regiert.
Empfehl mich inzwischen — (grüßt militärisch,
dann mit dem Trommelmarsch „Lott is dot" ab nach links) — —

ERICH HASS

(sich wieder auf seinen Ball setzend)

Unverschämter Patron.
Aber hat verdammt recht mit seinem Hohn.

HANS MUT

Wenn man blos ahnte, was unser alter Herr spintisiert.
Manchmal macht er solch hochnotpeinliches Gesicht,
als säß er schon mitten im Jüngsten Gericht.

ERICH HASS

Äh, Quack! Hat uns lange genug vexiert.
Ist ja zum Kränkekriegen mit seinen ewigen Plänen.
Jedesmal wenn man einen vernünftigen Vorschlag macht,
ein Erdbeben, eine hübsche Seuche, eine große Schlacht,
dann immer dies verfluchte halbe Stöhnen halb Gähnen,
Himmelhagel —

GRETE LIEB

Erich, ich bitte dich —

ERICH HASS

Äh, geh dem Alten um den Bart! der schätzt dich mehr als ich!

(Von rechts sind inzwischen Minna Gier und Filip Neid hinzugekommen, jene in orangerotem, dieser in schwefelgelbem Talar; haben ihre Bälle gleichfalls in Bodenmulden gerollt und setzen sich neben Erich Haß, etwas mehr vorn auf der rechten Seite.)

HANS MUT

Na, heute will er uns ja gründlich Farbe bekennen.

(Rollt seinen Ball in die mittelste Mulde vorn, setzt sich links neben Filip Neid.)

GRETE LIEB

Ja, Mutter hat's gesagt; also sicherlich.

(Setzt sich, weiter linkshin neben Hans Mut.)

ERICH HASS

Ja, gewiß! was die Beiden so Farbe nennen.
Wird uns solange bunter Dunst vorgemacht,
bis alles duster ist wie die Nacht;
offen mag das werte Elternpaar nicht gern entbrennen.

FILIP NEID

Weil sie sich schon heimlich in einem fort zanken.

MINNA GIER

Ih, wer weiß, was sie sonst noch im Dunkeln munkeln!

FILIP NEID

Hast wohl Lust, Minna Gier, mal mitzukunkeln?

MINNA GIER

Wer denn nicht! Blos: uns ziehn sie „sittliche Schranken".

ERICH HASS

Äh, schwatzt nicht Süßholz! Ich hab's satt, mich zu ducken!
Wer ist ehrlich bereit, mit aufzumucken? —

(Von links kommt Lene List angehüpft, zieht Trudchen Furcht am einen Arm hinter sich her; diese indigoblau, jene violett; tragen im andern Arm ihre Bälle.)

LENE LIST

Schönen guten Tag! Ich soll von Freund Hein ausrichten,
er könne auf eure, das heißt unsre, Mitwirkung verzichten,
sei aber stets gern zu Liebesdiensten erbötig.
Komm nur, Trudchen; hier ist keine Furcht mehr nötig.

TRUDCHEN FURCHT

Oh, er lauert blos drauf, bei uns einzudringen.

HANS MUT

Laß ihn nur; wird ihm ewig vorbei gelingen.
Fix, setz dich, Trudel. War er nett zu dir, Lene List?

LENE LIST

Danke, danke; so nett, wie jeder zu mir ist.

(Sie setzen sich links neben Grete Lieb, nach dem Hintergrund zu. Die Versammelten sitzen nun in der Reihenfolge der Regenbogenfarben, einen nach hinten offenen Halbkreis bildend, rechts zuhinterst Erich Haß, links Lene List.)

HANS MUT

(vorn leise zu Grete Lieb)

Du, Grete, jetzt mit mir zusammenhalten!
Sonst verbiestern die Andern vollends den Alten.

GRETE LIEB

Ja, Hans.

ERICH HASS

Nun macht endlich Schluß mit den Zärtlichkeiten!
Ist ja widerlich!

FILIP NEID

Ekelhaft!

MINNA GIER

Schlappe Lüsternheiten!

ERICH HASS

Also wir wollen dem verehrten Herrn Vater mal zeigen,
daß seine Weltordnung uns nicht länger paßt.
Fällt uns auf Schritt und Tritt zur Last.
Höchste Zeit, ihm endlich verständlich die Wahrheit zu geigen.

FILIP NEID

Die er für immer gepachtet zu haben glaubt.

MINNA GIER

Mir ist alles recht, gemuckt wie geduckt,
wenn ich nur wirklich kriege, wonach's mich juckt.

ERICH HASS

Das ist's ja, was euch in die Klemme schraubt,
daß ihr immer blos an euerm Einzeljux klaubt,
statt den ganzen Dreh mal richtig beim Wickel zu fassen.

MINNA GIER

Spannst doch auch blos drauf, deine Wut auszulassen;
und der Filip seinen Grimm.

GRETE LIEB

Nun kabbelt ihr euch schon wieder.

HANS MUT

Und vergeßt, was wir alles dem Alten verdanken.
Mag er auch an allerlei Grillen und Mucken kranken,
im großen Ganzen meint er's wahrhaftig doch bieder.
Hat er uns nicht glatt die ewige Jugend vermacht
und die Last des Alterns sich selber aufgeladen?!

GRETE LIEB

Und Mutter Seele, die sich immerfort abmaracht,
unsre tollen Streiche vor ihm auszubaden —

LENE LIST

O, das verjüngt sie! Manchmal scheint sie jünger als wir.

FILIP NEID

Ja, sie sorgt schon für ihr Privatpläsier.
Weiß ja keiner, worum's ihr im Grunde geht,
und wie sie von Hause aus zu dem Alten steht;
war sie vormaleinst seine Mutter oder Tochter oder Schwester?
Lauter Wespennester!

MINNA GIER

Blos zur Zeit — das wissen wir ganz genau —
ist sie seine Frau!

FILIP NEID

Und wie! Hihihi!

LENE LIST

Ja, es scheint ganz verzwickt.

FILIP NEID

Und dabei hockt sie immer und häkelt für ihn und strickt,
als wolle sie ihn von oben bis unten einwickeln.

MINNA GIER

Ih, das gefällt mir grade an den alten Karnickeln.
So'n bißchen Blutschande würde mir auch mal behagen;
Ihr seid blos alle dreie zu blöde Brüder.

TRUDCHEN FURCHT

(halblaut)

Grete, mir gruselt, was die alles sagen.

MINNA GIER

Wirst wohl Kitzelsalbe in den Ohren tragen,
du frommes Ferkel! Je perverser, je prüder!

ERICH HASS

Verdammter Weiberquatsch!
Man krigt ja die Darmverschlingung bei euerm Traatsch!
Ich frage jetzt einfach, wer tut mit,
wenn ich dem Alten erkläre: wir sind quitt!
Er macht uns zu Menschendienern auf seinem Herrgottsthron!
Also nochmals: wer hilft mir? Ich mache Revolution!!!

MINNA GIER

Du weißt, Erich, ich kann dich ziemlich gut leiden —

ERICH HASS

Äh, Geschwätz! Zur Sache! Ihr sollt euch entscheiden:
ja oder nein!

MINNA GIER

Also ja.

FILIP NEID

Das Wörtchen „ja" liegt mir nicht;
aber meinetwegen.

MINNA GIER

Deinetwegen? Du verkniffener Wicht!

FILIP NEID

Du geiles Luder!

GRETE LIEB

(während Minna dem Filip die Zunge herausbläkt)

Schämt euch!

ERICH HASS

Weiter!

HANS MUT

Ich riefe gern „ja";
aber woraufhin? Weder Plan noch Ziel ist da.
Wenn dir die alte Weltordnung nicht mehr paßt,
dann zeig' erst, welche neue du hast;
ich mag meinen Ball nicht ins Bodenlose schmeißen.

ERICH HASS

Äh, Faxen! Erst hilf mal ordentlich niederreißen,
dann kommt das Neue von selbst.

HANS MUT

Von selbst kommt blos Kuddelmuddel;
das haben wir im Krieg oft genug erlebt.
Vater hat uns wohlweislich widerstrebt,
hat Bescheid gewußt;
denn nachher verging uns selber die Lust
an dem stumpfsinnigen Gebruddel.
Ich möchte mich nicht von neuem vor Freund Hein
blamieren.

TRUDCHEN FURCHT

Ja, er wartet blos drauf, zu triumphieren;
Mutter warnt uns stets vor ihm.

FILIP NEID

Hihihi! läßt sich denken;
er soll ein alter Liebhaber von ihr sein.

MINNA GIER

Was! der Knickebein?

LENE LIST

Ja, es scheint.

GRETE LIEB

Blos: Mutter ist natürlich zu fein,
solchem armen Flattergeist mehr als ihr Mitleid zu schenken.

ERICH HASS

Himmelhagel, zur Sache!

GRETE LIEB

Lieber Bruder, ich will dich nicht kränken,
ich rate dir nur: überleg's erst sauber!

TRUDCHEN FURCHT

Ich erst recht.

LENE LIST

Ja, Vorsicht ist jedenfalls gut.

MINNA GIER

Wenn der Hans meint, du machst blos faulen Zauber —

ERICH HASS

Aha! Na ja freilich! Alle Achtung, Hans Mut:
die Frauenzimmer, die hast du immer am Bändel.

HANS MUT

(auffahrend)

Was! du Putschbruder! suchst du etwa Händel?

(hebt rasch seinen Ball hoch, steht wurfbereit.)

ERICH HASS

(springt auch auf mit seinem Ball)

Wenn's beliebt —

LENE LIST

(während Grete Lieb die Kampfhähne besänftigt)

Aber Erich, du mißverstehst uns ja!
Wir sind doch eigentlich alle einverstanden.
Du hast völlig Recht: unsre Freiheit geht sicher zuschanden,
wenn er weiter so menschendienert, der Herr Papa.
Also zeig's ihm nur!

MINNA GIER

Feste! Ich helf ihn bepotentaten!

FILIP NEID

Ich gewiß. Blos müssen wir vorher beraten,
wie wir nachher die Herrschaftsgewalt verteilen.

HANS MUT

Ja, das meint' ich ja eben!

LENE LIST

Na seht ihr! Kommt,
wir wollen uns wieder ruhig setzen.

ERICH HASS

(nebst Minna Gier noch zögernd)

Äh, ruhig —

LENE LIST

Ich meine ja blos: nichts überhetzen!
Wir können uns dann erst recht beeilen.

GRETE LIEB

(während auch Erich und Minna sich setzen)

Ich schlage vor, Erich, um alles ins Gleiche zu bringen:
wir wollen zunächst mal unser Familienlied singen.

ERICH HASS

(aufstampfend)

Himmelhagel —

GRETE LIEB

Bitte, bitte —

(auch Trudchen Furcht hebt bittend die Hände)

ERICH HASS

Äh — nna! ich kann mich bezwingen.

(Grete, Trudchen und Lene klatschen ihm Dank.)

CHORGESANG

(ungefähr nach der Weise: Die Leineweber haben eine saubere Zunft)

Wir Götter, Götter, Götter sind ein herrliches Pack;
ha! — ha! — ha! —
Wir spucken auf den jämmerlichen Erdenklack;
hi! — hi! — hi! —

(Beim Kehrreim wird mit den Händen der Takt geklatscht)

Lust oder Leid,
hat alles seine Zeit;
wir spielen mit der kunterbunten
Ewigkeit.
Hei!! —

Wir tollen, wie wir wollen, um den Regenbogen;
ho! — ho! — ho! —
Die Menschheit, ha, die Menschheit bleibt uns doch gewogen;
hu! — hu! — hu! —
Lust oder Leid,
hat alles seine Zeit;
wir spielen mit der — —

(Während des Kehrreims treten durch einen Wolkenspalt des Hintergrundes Vater Geist und Mutter Seele ein, beide in schwarzen Talaren, er mit weißem Bart und auf jeder Hand einen großen schwarzen Ball tragend, sie an einem großen weißen Strumpf strickend. Alle außer Erich Haß erheben sich, und der Gesang bricht verlegen ab. Der Wolkenspalt bleibt eine Weile offen; man sieht den dunkeln, flimmernd gestirnten Himmel dahinter.)

VATER GEIST

Guten Morgen, Kinder. Ihr scheint ja recht fideel.
Recht so, recht so. Setzt euch; laßt euch nicht stören —
(Inzwischen hat Grete Lieb ihm die Bälle abgenommen und sie vor die Füße der Eltern gelegt, in die Mitte des Halbkreises hinten. Alle setzen sich. Dann zu Erich Haß:)
Nun, mein Erstgeborner, warum blickst du so scheel?
Fast wie Filip.

ERICH HASS

Blos: ich mache daraus kein Hehl.
Kurz gesagt, Vater: wir wollen uns gegen dich empören!

VATER GEIST

(während Mutter Seele einen Augenblick ihren Strickstrumpf ruhn läßt und sich forschend im Kreise umsieht)
So; schon wieder mal — (gähnend, Hand vorm Mund) hhuja —
was habt ihr denn für Beschwerden?

ERICH HASS

Himmelhagelwolkendreck, laß deine Hochmutsgeberden!
wir pfeifen drauf!

GRETE LIEB

Hör mal, Erich —

VATER GEIST

Laß ihn nur, Kind;
ich weiß ja, wie triftig seine Gründe sind,
ich — (wieder gähnend) hhuja —

ERICH HASS

Äh, Gründe! Es muß ein-
fach anders werden!

VATER GEIST

Gewiß, mein Sohn. Hab schon selbst drüber nachgedacht,
manche Nacht,
und auch Mutter hat mitgewacht —

ERICH HASS

Eure Sache!

VATER GEIST

Gewiß. Und wir wollen euch nichts vorschreiben;
ich hab euch ja kaum jemals etwas verwehrt.
Ihr sollt euch nur klar werden, was ihr begehrt;
dann mögt ihr mich meinethalben irgendwohin vertreiben,
ins Bodenlose — zu Freund Hein —

(der Wolkenspalt im Hintergrund schließt sich)

MINNA GIER

Von dem will ich für mein Teil nichts wissen;
wer weiß, was ihr ausheckt zusammen in den Finsternissen,
und dann hängt ihr uns noch schwerer am Bein.
Ich will endlich leben, wie mir's gefällt;
mich ausleben! Freiheit!

VATER GEIST

Sehr begreiflich, mein Kind.
Und du, Filip?

FILIP NEID

Mir ist alles vergällt,
wenn sich ein Andrer irgendwas vorbehält,
wodurch er Vorteil vor mir gewinnt.
Ich will Gerechtigkeit! Gleichheit!

VATER GEIST

Ganz vortrefflich, mein Sohn —
(gähnt) bhuja —

HANS MUT

Ich gönne jedem gern seine Extraportion;
ich will blos, daß die Welt sich nach Kräften drebt,
daß kein Pack dem Helden im Wege steht.
Kurz: mehr Willenskraft! Mannszucht! edle Sitte!

VATER GEIST

Ausgezeichnet!

ERICH HASS

Wenn das so weiter geht,
dann —

MUTTER SEELE

Sst —! Erst noch die Andern, bitte,
dann wieder Du; der Filip will gleiches Recht.

VATER GEIST

Also bitte, Gretel.

GRETE LIEB

Ich glaube, wir täten nicht schlecht,
übten wir alle ein bißchen mehr guten Willen,
etwas mehr Einigkeit, Friedlichkeit, Brüderlichkeit.

VATER GEIST

Versteht sich, Herzchen. Und Trudchen?

TRUDCHEN FURCHT

Ich — mir tut's leid,
daß mich die Andern immer foppen und drillen
wegen meiner Bescheidenheit;
ich wünsche ihnen dann immer im stillen
etwas mehr Ehrfurcht, Pflichtgefühl, Frömmigkeit.

MINNA GIER

Und Dummheit, Feigheit, Faulheit! nicht wahr?

MUTTER SEELE

Sst — gebt Ruh!

VATER GEIST

Ja — (gähnt) hhuja — na gut. Und Lenickel, du?

LENE LIST

Mir scheint, es drückt hier jeden der Schuh;
du solltest uns lieber barfuß laufen lassen
oder uns — neue Füße anschaffen.
Überhaupt: in mancher Hinsicht hast du die Affen
gescheiter bedacht als uns.

VATER GEIST

So, so.
Gut! gut! Ich werde euch also künftig —

ERICH HASS

Ohoh!
Ich protestiere!

FILIP NEID

Abgekartetes Spiel!

HANS MUT

Ausreden lassen!

MINNA GIER

Du hast uns gar nichts zu sagen!
Sie will uns betrügen!

ERICH HASS

Er denkt uns breitzuschlagen!

ALLE DURCHEINANDER

(mit Wiederholungen mancher Ausrufe)

Blos wieder Finten! Finten! Er will uns ins Bockshorn jagen!
Frechheit! Frechheit! Gemeinheit! Zuviel ist zuviel!

MUTTER SEELE

Sst! so hört doch, Kinder!

DURCHEINANDER

Er will uns blos plagen! plagen!
Er hält uns zum Narren! zum Narren!

MUTTER SEELE

Sst! ihr sollt euch vertragen!

GRETE LIEB

Er spaßt ja blos!

DURCHEINANDER

Schwindel! Schwindel! Kann jeder sagen!
Er reizt uns absichtlich! absichtlich! Duckt ihn! Nehmt ihn beim Kragen!

VATER GEIST

(plötzlich aufspringend, mit Donnerstimme)

Ruhe!!! — (Außer Hans Mut ducken alle die Köpfe; Minna, Filip und Trudchen purzeln dabei rücklings von ihren Bällen.) — —
Ihr seid das Regieren ja noch so ungewohnt,
daß ihr nicht mal fest auf euern vier Buchstaben thront.
(Nachdem die Dreie sich aufgerappelt haben, setzt auch er sich wieder.)
Also jetzt sitzt mal gnädigst ein Weilchen stille —
ich will euch bekennen, wie's um mich steht;
ich hoffe, daß ihr dann endlich seht,
wie gern ich abdanken möchte, wär's auch nicht euer Wille.
Ich war so vermessen, euch in die Welt zu setzen,
zunächst selbstverständlich zu meinem Vergnügen —

MUTTER SEELE
(heftig strickend)

Blos zu deinem?

VATER GEIST

Und Mutter zu Liebe. Doch um nicht zu lügen:
zunächst blos, um mich selbst zu ergetzen.

MUTTER SEELE
(noch heftiger strickend)

Mit mir zusammen —

VATER GEIST

Freilich, Mutter, freilich;
unser Bund war über die Maßen gedeihlich.

MUTTER SEELE
(den Strickstrumpf senkend)

War —?

VATER GEIST

Ist, natürlich, ist! — Doch war ich überdies noch bedacht,
mich durch eure Erzeugung von mir selbst zu erlösen,
von der ruhelos weltverwaltenden Macht,
mit der jeder Gedanke in mir den audern bewacht,
ob er zum Gu — (gähnend) hhuja — uten führt oder zum Bösen:
von der Macht des Gewissens. Ihr braucht nicht zu denken,
ihr sollt mir drum euer kindliches Mitgefühl schenken;
ich sage das nur, damit ihr wißt,
warum diese Macht euch nicht verliehen ist.

Ich wollt eure Willenskraft nicht belasten,
ihr solltet schrankenlos über den Skrupeln schweben,
nur dem Spiel eurer Triebe hingegeben,
nach Belieben wirken, nach Belieben rasten,
euch nicht von Bedenken schwer zu Bedenken hintasten,
nicht einem besseren Dasein ewig nachstreben,
nur euerm Wesen —
so hofft' ich von jedem Zweck zu genesen,
euch walten lassend — (gähnt) hhuja. O Kinder, Kinder,
wie bin ich stets der Narr meiner Weisheit gewesen,
was seid ihr erst für närrische Weltüberwinder!
Statt euch freie Bahn zu brechen ins unendliche Leere,
neue Welten nach eurer Laune zu hecken,
kommt ihr mir und euch selber immerfort in die Quere,
wollt durchaus meine alte Welt umzwickzwecken,
und was wird daraus? — immer — wieder —dasselbe! —
Beim allseits unentrinnbaren Himmelsgewölbe:
nichts als Gegensätze, die sich grundsätzlich miteinander düpieren,
Gemeinplätze, die sich ungemein durch einander blamieren —
ich hab die Verwandlungsposse satt!
Diese ausgeleierten Schicksalskonstellationen,
Zeit- und Raum-Division- und Multiplikationen,
Kraft- und- Stoffwechsel- Komplika- Explika- Implikationen,
erste, zweite, dritte, ixte Dimensions-Proportionen,
Funktionen, Relationen, Absolutionen,
Evolu- Devolu- Revolu — (gähnend) hhuja — zionen:
ich bin's müde, Kinder, mein Schachspiel steht patt.
Wenn die Langeweile mir wenigstens vergönnte,
daß ich endlich drüber einschlafen könnte;
aber nein, ihr macht mich sofort wieder mürbe,

verzweiflungsmürbe —
am liebsten legt' ich mich hin und stürbe.

ERICH HASS

Meinen Segen hast du.

VATER GEIST

Das weiß ich, mein Lieber.
Aber wüßt ich nur, wie! das eben ist ja mein Fieber.
Gesetzt, ich riefe Freund Hein —

MINNA GIER

Auf keinen Fall!
Das alte Ekel! das Fletschmaul! das Mehltaugesicht!
Er bedruckst uns jetzt schon genug! überall!

FILIP NEID

Ja, er ist blos auf seine Herrschsucht erpicht.

VATER GEIST

Gewiß, meine Lieben. Aber nehmt einmal an,
ich wollte mich rächen für euern Entthronungsstreich,
und begäbe mich in sein Unterreich,
in den Urgrund zurück, aus dem ich uns alle ersann:
was geschähe dann?
Wenn ich sterbe, stirbt ja meine Welt mit;
ihr wißt ja nicht mal bei all eurer Göttlichkeit,
die ich mir für euch aus den Rippen schnitt,
ob ihr nichts als meine Einbildungen seid.

GRETE LIEB

Aber Vater, wir sind doch auch Mutters Kinder.

VATER GEIST

Versteht sich, liebes Kind; aber meine nicht minder.
Und Mutter Seele — (gähnend) — hhuja — die wäre dann meiner quitt,
und wer weiß, ob ihr ohne meine Mitwisserschaft
noch soviel Selbstbesinnungskraft
in ihrer Einsamkeit verbliebe,
daß sie der alten, selbst mir unergründlichen Liebe
Freund Heins auf die Dauer widerstände;
dann hätte eure Herrschsucht ein Ende.
Das nebenbei bemerkt; aber eben
Mutters Leben
in seiner unheimlich lauernden Macht zu wissen,
seht ihr, das bring ich nicht übers Gewissen.
Denn wenn ich auch nicht mehr — hhuja — eifersüchtig bin

MUTTER SEELE
(wieder den Strickstrumpf senkend)

Wie—e?

VATER GEIST

Na, Mutter, ich meine immerhin,
wir könnten uns solche Jugendtorheiten schließlich abgewöhnen.

MUTTER SEELE
(ihm mit den Stricknadeln vor der Nase fuchtelnd)

Untersteh dich!

ERICH HASS, HANS MUT, MINNA GIER, LENE LIST
(einstimmig)

Bravo, Mutter!

VATER GEIST

Nna, unsern lieben Töchtern und Söhnen
zu Liebe können wir's schließlich auch lassen.
Ich meinte blos: abgesehen von allem Lieben und Hassen,
aber bei der unüberwindlichen Selbstherrlichkeit
oder meinethalben auch Eitelkeit,
die uns Göttern eigen seit Ewigkeit —

MUTTER SEELE
(wieder strickend)

Uns —?

VATER GEIST

Mutter natürlich ausgenommen —

ALLE KINDER AUSSER TRUDCHEN
(von ihren Bällen auffahrend)

Blos Mutter? Ich eitel? Ich? Ich? Unerhört!

MUTTER SEELE

Sst, Kinder, laßt ihn zur Einsicht kommen;
ihr wißt doch, mitunter ist er ein bißchen verstört.

VATER GEIST
(während alle sich wieder setzen)

Freilich, Kinder, freilich; und dann seid ihr empört.
Also bei eurer augenblicklichen Einhelligkeit
und meiner ewigen Selbstgefälligkeit,
wie brächte ich's da wohl fertig, unsre Welt zu vernichten?
Bedenkt doch: es ist eine Welt der Pflichten!
Es steht ja noch mehr auf dem Spiel als Mutter und ihr,
beispielsweise die Menschheit und allerhand andres Getier,

das ich euch und mir selber einstmals zur Kurzweil erschuf.
Meine Schuld, jawohl! mein verflu-hhuja-huchter
Schöpferberuf
zwingt mich nun, unaufhörlich so weiter zu schaffen,
(sich Haar und Bart raufend)
immer wieder diesen wahnwitzigen Kopfsprung vom Affen
zum Menschen und Übermenschen mitauszustehn,
oder mitunter auch umgekehrt den Spielball zu drehn,
will sagen: die Lehmklöße so zu kneten,
all die Erden, die Monde, Sonnen, Planeten, Kometen,
daß sie diese armen unseligen Tröpfe
von weltverbesserungstollen Propheten,
Anachoreten, Apologeten und -hhuja-Poeten,
diese teils Feuer- teils Wasser- teils Luftballonköpfe
von hirngespinnstigen Utopisten,
Idea- Sozia- Kommunalisten,
Anarchisten, Spartakisten und sonstigen Christen
nicht um ihr letztes bißchen Hoffnungstraum bringen,
sich auf der endlosen Strickleiter der Geschöpfe
auch mal zur Gottgleichheit aufzuschwingen.
So bin ich auf ewig zur Ewigkeit verdammt,
weil die Ewigkeit gleichfalls meinem Wahnwitz entstammt;
und den kann Eure Unvernunft ganz gewiß nicht kurieren.

ERICH HASS

Hoh, das wäre doch erst mal auszuprobieren!
Vor allem: was schert uns dein Menschheitsgesindel!
Du nimmst diese Mißgeburt lächerlich wichtig.
Sie pfeifen ja selber schon auf den Vergottungs-Schwindel,
erklären sich gegenseitig für Pack,
für Viehzeug, Gewürm, für nichtswürdig nichtig.

Sie danken's dir nicht mal, all dein Geplack;
sie sind längst an der Arbeit, dich mitzuvernichten.

VATER GEIST

Was! Mich — mich mitzu — was sagst du da?!

FILIP NEID

In der Tat, verehrter Herr Allpapa,
(in den Zuschauerraum zeigend)
man ist sehr geneigt da unten, auf Geist zu verzichten.
Und Seele — die pflegt man zwar noch zu besingen,
aber blos um vollends den Geist umzubringen,
in einer Art unbewußter Verdösung.

VATER GEIST
(aufspringend)

Aber Kinder, da winkt ja die Erlösung!!!
Da muß ich dabei sein!

MUTTER SEELE
(sich an seine Talarschleppe klammernd)

Halt, Vater, halt!!!

VATER GEIST
(sie hinter sich mitschleppend)

Jawollja! jetzt zeig mal deine Gewalt!

MUTTER SEELE
(während beide durch die Wolkenspalte des Hintergrundes verschwinden)

Zu Hilfe! Hans, Grete! Ihm nach, Kinder, nach!

HANS MUT

(aus der allgemeinen Verblüfftheit nun auch aufspringend)

Los, Gretel!

ERICH HASS

(ebenso)

Ja, los! jetzt gibts gründlichen Krach!

(Alle außer Trudchen Furcht mit ihren Bällen rasch hinterdrein.)

LENE LIST

(schon in der Wolkenspalte)

Komm, Trude! jetzt wirds da unten erbaulich.

TRUDCHEN FURCHT

(zögernd)

Ja, alleine ist mir's hier auch zu graulig.

(Vorhang)

ZWEITER AUFZUG

Bild: Großstädtischer Platz.

(Rechts und links Straßenmündungen. Im Hintergrund die Front eines großen grauen Gebäudes. Über dem offenen Eingang eine weiße Tafel mit schwarzer Inschrift: LEBENSMITTELAMT. Zu dem Eingang hinauf eine Freitreppe; auf jeder Treppenwange eine Laterne. An den nach innen geöffneten schwarzgrauen Flügeltüren vier bewaffnete Polizisten; hinter ihnen gähnt schwarz ein langer Korridor. Auf dem Platz treibt sich allerlei Volk herum, darunter invalide Soldaten in verwahrlosten feldgrauen Uniformen; ab und zu geht jemand die Freitreppe hinauf, wird von den Polizisten nach Vorzeigung einer Karte eingelassen, kommt später mit gefülltem Brotkorb oder Kartoffelsack zurück. Durch die Leute schiebt sich ein „fliegender" Schleichhändler hin und her, mit umgehängtem Waarenkasten, schwefelgelber Ballonmütze und ebenso gefärbter Latzschürze; auch auf dem Kasten gelbe Schutzdecke. Die Soldaten umschwänzelt eine Straßendirne, mit orangeroter seidener Fracktallje und Hutgarnitur. Links neben der Freitreppe steht ein alter Leiermann, mit weißem Bart, schwarzem Havelock und verbeultem Zylinderhut; dreht einen kleinen verstimmten Leierkasten, dessen Gedudel („Steh ich in finstrer Mitternacht") schon vor Aufgang des Vorhanges hörbar war. Ihm zur Seite links eine Wahrsagerin, in schwarzem Umschlagetuch und Kapotthut, an einem weißen Strumpf strickend.)

DER LEIERMANN

(singt gröhlend nach der Mitternachtsweise)

O hört das Lied vom heiligen Geist,
der uns den Weg zur Wahrheit weist!
Er dreht das Welt-Ei ohne Ru–uh,
wir machen den Spinat dazu.

EINIGE LEUTE

(mit einstimmend)

Er dreht das Welt-Ei ohne Ru—uh,
wir machen den Spinat dazu.

DER LEIERMANN

(allein weitersingend)

Der heilige Geist war einst sehr stark,
er drang der Seele bis ins —

DIE STRASSENDIRNE

(ihm einen Papierschein zusteckend)

Hier, Alter, hast 'ne Mark;
nu mach aber Schluß (er tut's) mit deinem gereimten Quark!
Spinat mit Ei gibt's jetzt blos noch in höheren Sphären.

DER SCHLEICHHÄNDLER

Bei den hochwohlgeborenen Gänsen!

STRASSENDIRNE

Und allerhöchsten Ochsen!

SCHLEICHHÄNDLER

Na, Ochsen mit Eiern — die gab's schon im Frieden nicht;
das könntst du bei deinem Geschäft schließlich wissen.

STRASSENDIRNE

Was, du Stinkbock, du filziger Steckrübenbruder!
Wann haben wir denn im Duzbett zusammen geschlafen?
Für solchen ausgebutterten Milchersatzmacher
steht mein Geschäft noch lange nicht offen.

EIN PAAR FELDGRAUE

Recht so, Minna! feste! gib's mal dem Knicker!
Das ist der Käseschieber, der gelbe Filip.

STRASSENDIRNE

Denkst wohl, weil du mit 'ner Ballonmütze rumrennst,
wir kennen nicht deine Gummischuhe?
Du schmieriger Schmuggler! du Kriegsgewinner!

SCHLEICHHÄNDLER

Ja seht ihr, Genossen, ist 'ne ehrliche Zeit:
sogar der Schleichhandel wird jetzt offen betrieben.
Vielleicht 'ne Tafel Schoklade gefällig?
Unter Brüdern zwölf M wert, für euch neun M fufzig.

STRASSENDIRNE

Wirst sie uns vielleicht bald umsonst lassen müssen.
Hüt dich! Fühlst dich wohl mächtig sicher
(auf die Polizisten weisend)
unterm Fittich von den Blauen da oben?

EIN FELDGRAUER
(faustschüttelnd)

Solln sich blos rühren, die fetten Halunken!

SCHLEICHHÄNDLER

Werden nicht mehr lange da strammstehn, Genossen;
ihr scheint das Neuste noch nicht zu wissen.

FELDGRAUE

Was denn? Was denn? So schieß doch los!

SCHLEICHHÄNDLER

Auch die Schutzleute wolln heute Mittag streiken.

STRASSENDIRNE

Laßt euch nix weismachen, Kinder!

SCHLEICHHÄNDLER

Wahr und wahrhaftig!
Der rote Erich hat mir's heut Morgen gesteckt.
Jetzt werdt ihr wohl merken, Genossen, wofür ich schmuggle;
alles blos für die allgemeine, gleiche,
völkervereinende

STRASSENDIRNE

Milchpanscherei!

LEIERMANN

(singt und dudelt wieder)

O hört das Lied vom heiligen Geist —

STRASSENDIRNE

Kennen wir, Alter; gröhl endlich was Neues!
Deine Alte soll uns lieber was wahrsagen!
(Das Gedudel bricht ab.)
Los, Mutter! Was wird aus der neuen Regierung?

DIE WAHRSAGERIN

Muß Strümpfe stricken, Strümpfe stricken.

FELDGRAUER

Ach, laß doch die alte verdrehte Schraube!

STRASSENDIRNE

Nein, Kinder, paßt auf: die kann wirklich hellsehn,
die hat mir schon längst die Revoluzion profezeit.
(Steckt ihr einen Zweimarkschein zu)
Hier, Mutter, hast was zum Kaffeekochen;
nu sag mal, was wird aus dem ganzen Klamauk?

WAHRSAGERIN

(immer weiterstrickend, starr in den Strumpf schauend)
Zu laut, zu laut — muß erst stille werden —
ganz stille — sst —

STRASSENDIRNE

Stille! sst! still doch da hinten! —

(Ein Haufen Leute bleibt bei der Gruppe stehen; der Schleichhändler sammelt hinten rechts eine heimlich tuschelnde andre Gruppe.)

WAHRSAGERIN

(eintönig, langsam)
Muß immer Strümpfe stricken, jede Regierung;
passen zuerst nicht, scheuern, drücken,
Volkes Füße sind sehr verschieden,
drückt jeden anders, gewöhnt sich aber,
gewöhnt sich, Kinder, dann paßt der Strumpf.
Sst — paßt ein Weilchen, wird weit, schön weit,
wird immer weiter, wie'n alter Sack,
zerreißt ein bißchen, muß man ihn stopfen,
scheuert schon wieder, zerreißt noch mehr;
(etwas erregter)
ja, stopft man, stopft man, es scheuert, zerreißt —
immer mehr, immer mehr, je mehr man dran flickt —
(plötzlich den Strumpf senkend, stöhnend)

verfluchte Lumpen, was drückt ihr den Fuß –
(schreiend, sich reckend)
wegschmeißen! wegschmeißen! die Freiheit läuft barfuß!
(taumelt dem Leiermann in die Arme.)

LEIERMANN
(sie streichelnd)
Wozu blos wieder so aufgeregt, Mutter;
man ruhig, Mutter — man ruhig, ruhig –

STRASSENDIRNE
Seht ihr? was hab ich gesagt? die versteht's!

EIN FELDGRAUER
(kopfschüttelnd)
Die Freiheit läuft barfuß – hat sie gesagt.

EIN ANDRER
(kopfnickend)
Ja; oder auf Krücken – (weist auf die seinen)

STRASSENDIRNE
Na, wenn sie nur läuft! —
(Aus der Straßenmündung im Hintergrund rechts nähert sich Lärm und Volksgedränge.)

FERNE STIMMEN
Platz da! Platz für den roten Erich!

FELDGRAUE
Hurra! Bahn frei! Bahn frei! Der rote Erich!

EIN AUFRÜHRER
(in feldgrauem Anzug, langen blutroten Schal um den Hals geknotet, um den Schlapphut ein rotes Band, in der linken Hand eine rote Fahne, in

der rechten eine Stielgranate, hinter ihm einige „fliegende Händler“ mit Stielgranaten in ihren Waarenkästen)

Durchlassen, Leute! Bahn frei! Vorwärts!
Ruhig, Genossen! Ruhig doch! laßt mich reden!

(Er hat sich bis auf die Mitte der Freitreppe durchgedrängt, während die Hausierer die Handgranaten zur Hälfte unter die Feldgrauen verteilen.)

FELDGRAUE UND STRASSENDIRNE

Ruhe! Achtung! Rand halten! Ruhe!

DER AUFRÜHRER

(mit heiserer Stimme)

Genossen!
Proletarier! enterbte! betrogne! genarrte!
die Stunde der Freiheit ist da! seid bereit!
Die feige Zwischenregierung hat abgewirtschaft't,
paktiert mit dem Mammon, die Volksverräterklicke,
Staatserhaltungskrämer, Ordnungsflickschuster;
schmeißt sie beiseite, die Lumpen der Gewalt!

EIN FELDGRAUER

Hurra!

AUFRÜHRER

Racha heißt's! Umsturz! Rote Faust-Diktatur!
Alles fix und fertig zum Losschlagen; vorwärts!
jeder Stadtbezirk, Landbezirk ist alarmiert.
Blos endlich zugreifen, Brüder! Stürmt alle Kassen,
Bankhäuser, Poststellen, Amtsgebäude —
(zu den Polizisten hinauf sich wendend)
Verstanden, ihr da? macht mit! sonst packt euch!
gebt Bahn frei! hört ihr? im Namen des Volks!

EIN POLIZIST

(während sich hinter ihm noch ein Dutzend sammelt)

Zurück! wegtreten! im Namen des Gesetzes!

(Er legt die Hand an seinen Säbel.)

AUFRÜHRER

Dreck auf euer Gesetz! Laßt die Plempen stecken!
oder wollt ihr an der Laterne baumeln?
Seid doch Streikbrüder jetzt; was soll das Gefuchtel?!

(Mit seiner Handgranate drohend)

Tut mit! seid Genossen! sonst fuchteln wir!

POLIZIST

(seine Taschenuhr ziehend)

Der Streik beginnt erst in vierzig Minuten, Punkt Eins;
bis dahin tun wir hier unsre Pflicht.

AUFRÜHRER

Ists eure Pflicht, Granatsplitter zu verdauen,
damit eure Lohndrücker ruhig frühstücken können?
Also nochmals: Bahn frei! im Namen des Volks!

POLIZIST

(seinen Revolver losschnallend)

Nochmals: zurück! im Namen des Gesetzes!

DER LEIERMANN

(dudelt wieder und singt)

O hört das Lied vom heiligen Geist —

STRASSENDIRNE

Rand halten, Alter! bist du verrückt?

AUFRÜHRER

Verfluchtes Geplärr — (plötzlich den Alten erkennend)
Himmelhagel — Du??

LEIERMANN

Ja, kennst du's wieder, das alte ehrliche Lied?
Hast sie doch noch immer nicht ganz vergessen,
deine armen braven Eltern?

WAHRSAGERIN

(Hände nach ihm streckend)
Mein Sohn!!

VOLKSMENGE

(betreten murmelnd)
Ihr Sohn — Sohn — Sohn —

AUFRÜHRER

Ruhe! nichts da, Genossen!
Privatsache! Braucht euch nicht kopfscheu machen,
das Alteleutsgequäk da vom heiligen Geist.
Wovon hat er euch denn geheilt, der Geist?
Verkrüppelt hat er euch, ausgemergelt,
verknechtet, verscheuklappt, zur Schlachtbank genasführt;
von euern Blutsaugern läßt er sich pachten,
auf Kanzeln, Kathedern beschwindelt er euch.
Folgt euern fünf Sinnen, dann geht er in Dunst auf;
hier, ich spucke euch meinen Geist vor die Füße,
(immer heiserer)
ich schrei mir die Seele für euch aus dem Leibe,
ich frag euch: was habt ihr davon? sagt, sagt:
könnt ihr Geist fressen? macht Seele euch satt?
(An dem Gebäude emporweisend)

Da, da winkt euer Heil: euer tägliches Brot,
Salz, Zucker, Butter, Schinken, Erbsen mit Speck,
hinter Schloß und Riegel gelegt vom Geist —
greift zu! das stärkt Leib und Seele! vorwärts!
schlagt los!

ETLICHE FELDGRAUE UND HAUSIERER
(auf die Treppe sich drängend)
Los! Vorwärts! Platz machen!

AUFRÜHRER

Platz da!

(Er reißt dem vordersten Polizisten den Revolver weg, stößt dabei einen Jungen, der aus dem Gebäude zurückkommt, samt seinem Korb die Treppe hinunter, daß Kartoffeln und Brote über den Platz rollen.)

JUNGE
(heulend, während im Korridorkampf ein paar dumpfe Schüsse krachen)
Meine ganzen Kartoffeln!

STRASSENDIRNE
(ihm von der Treppe aus ein paar Markscheine zuwerfend)
Laß, Junge! krigst mehr bald!
(Zur Menge)
Nach, Genossen, nach! Ich verspreche jedem,
der mir das Wurschtlager stürmen hilft,
mich sofort mit ihm auf die Schinken zu legen,
meinetwegen zwanzigmal hinternander!

FELDGRAUE
(während der Junge die Brote in den Korb rafft und wegläuft)
Hahahah! Brav, Minna! Los! Bist'ne Prachtsau!
(Sie drängen ihr nach in den Korridor.)

SCHLEICHHÄNDLER

(ein paar zögernde Feldgrane nnd einen der Hansierer beiseite nehmend)

Halt, Kameraden, sachte; erst ein Wort im Vertrauen.

(Er sammelt vorn rechts eine tnschelnde Gruppe; währenddem fliegen die Polizisten die Treppe herunter, die meisten mit nicht gezogenen Säbeln, verschwinden schleunigst nach rechts und links.)

STRASSENDIRNE

(ihnen ein paar abgerissene Plempen nachschleudernd)

Marsch, ihr Tugendwächter! schert euch zu Muttern!
Vergeßt eure Bratspieße nicht! Gesegente Mahlzeit!

(Sie tritt zurück in den Korridor; die beiden Flügeltüren werden mit lantem Klappkrach zngeschlagen) — —

LEIERMANN

(gähnt laut)

Hhuja — so geht's — nennt sich Weltgeschichte.

WAHRSAGERIN

Komm, Vater, komm jetzt; ist Zeit nach Hause.

LEIERMANN

Waas? Meinen Posten verlassen? Hier hab ich gestanden
jeden Tag bis Punkt Eins; hier steh ich, hier bleib ich,
solange noch Ordnung am Himmel herrscht.

(Von links her kommt ein ängstlicher Backfisch mit einer kecken Kammerjungfer, diese in violettem Taftkleid mit weißem Spitzenschürzchen und Hänbchen, jene in kobaltblauem Tnchkleid und Hut wollen quer über den Platz nach rechts.)

KAMMERJUNGFER

Fix, gnädiges Fräulein! da drüben geht's weiter.
Jetzt blos keine Furcht zeigen; fix!

BACKFISCH

Ich Furcht?

Ist doch alles heut furchtbar intressant!
Wenn sie uns blos noch durchlassen, Leni — — huch —

SCHLEICHHÄNDLER

(ist ihnen in den Weg getreten)

Huch, wie reizend gegluckst! Wohin denn, mein Küken?
Halt, nicht so hurtig! Wohin?!

KAMMERJUNGFER

Blos verlaufen.

Sie sind gewiß so freundlich, uns weiterzuhelfen;
wir wollen zur Frauenversammlung — zur roten!

SCHLEICHHÄNDLER

Gewiß, mein Hühnchen — (leise) so siehste aus.

(Laut zu den Feldgrauen)

Nicht wahr, Kameraden, wir sind keine Raudys;
solchen schutzlosen Täubchen helfen wir gerne.

(Er tuschelt mit ihnen, die Mädchen im Auge behaltend.)

KAMMERJUNGFER

(leise zum Backfisch)

Rasch Ihre Geldtasche her, Fräulein Trudchen.

BACKFISCH

(fast weinend)

Dann geht wieder mein ganzes Taschengeld futsch.

KAMMERJUNGFER

Wollen sie lieber geplündert sein? und genotzücht —

BACKFISCH

(ihr die Tasche gebend)

O Gott! — Obgleich — das wäre doch schrecklich intressant.

SCHLEICHHÄNDLER

Also, meine Damen — (leise zur Kammerjungfer, die sich die Tasche unter den Busenlatz gesteckt hat) Halbpart, Kanallje!

(Laut, auf den feldgrauen Krückenkrüppel weisend)

Unser Kamerad da ist gern bereit,
gegen Stundenlohn Ritterdienste zu leisten.
Kleine Wegzehrung vielleicht noch gefällig?
'ne Tafel Schoklade? hochfein! Selbstkostenpreis
zwanzig M; aber solche gnädigen Fräuleins
werden gewiß gern dreißig dafür spendieren —

(die Feldgrauen lachen; plötzlich wird oben der eine Türflügel anfgerissen, und der Aufrührer stößt die Straßendirne die Treppe hinab) —

AUFRÜHRER

Unverschämte Hure, mach' dich wo anders mausig!

(Er schlägt den Türflügel wieder zu.)

STRASSENDIRNE

Was?! du Strolch! du Lude! Fallmacher! Nepper!
So'n Zuchthäusler will hier mit Mannszucht kommen?
so'n Lump! so'n Putscher! Schandschnauze bezahlte!
Das nennt der Freiheit?! Na warte, Bruder!

(Zu der Gruppe rechts sich wendend)

Genossen — (bemerkt die beiden Mädchen)
nanu? was habt ihr denn da geangelt?

SCHLEICHHÄNDLER

(hat inzwischen mit der Kammerjungfer Banknoten geteilt)

Ja, Minna, da kuckste! (Vorstellend) Mein Schutzengelpärchen

Parteimitglieder, heimliche heißt das,
von der unabhängigen Frauengruppe,
'ne Prinzessin mit ihrer Kammerjungfer!

STRASSENDIRNE

Du mußt's ja wissen. Blos: die und Jungfer —
na, von hinten vielleicht. Laß die Zierbälger laufen!
(auf das Amtsgebäude weisend)
dadrinne gibts Bessers zu schnappen jetzt.
Ich sag dir —

SCHLEICHHÄNDLER

Los, Kamerad! Meine Damen,
küss die Hand; verlaufen Sie sich bald wieder! —
(Der Krüppel mit den Mädchen ab nach rechts.)
Und jetzt, Genossen: was hab ich gesagt?!
(Auf das Gebäude weisend, während die Volksmenge sich immer dichter um ihn sammelt)
Hier die Minna war drinne, kann's euch bezeugen:
alles proppenvoll mit beschlagnahmter Waare,
Käse, Schinken, Würste, Reis, Kaffee, Kakao —

VOLKSMENGE

Kakao —

SCHLEICHHÄNDLER

im Keller unten ganze Fässer voll Schnaps —

MENGE

Schnaps — Schnaps —

SCHLEICHHÄNDLER

Und die Kassenschränke! wer weiß, wieviel drinliegt!
Und all das, jetzt freies Volkseigentum,
das soll da der Erich mit seiner Klicke
— ich will selbstverständlich nichts gegen ihn sagen,
die Parteikasse ist ihm ja anvertraut,
und er wird wohl irgendwann Rechnung ablegen —
aber soll er das alles alleine befingern?
nach eigner Willkür? ist das in der Ordnung?
ist das Gerechtigkeit? Gleichheit?

STRASSENDIRNE

Frechheit ist das!

MENGE

Ja, Frechheit — Gewalt — ja, Gewalt —

SCHLEICHHÄNDLER

Ja, Gewalt!
Und wohin führt die? Genossen, ihr habt's gehört:
Diktatur! Was heißt das? Haben wir dazu
die allerhöchstwohlgeborenen Ochsen
ins Ausland getrieben, daß wir uns jetzt
von solchem hergelaufenen Schlachtergesellen
womöglich selber das Fell abziehn lassen?
Ist solche Gewaltherrschaft besser als solche?
Ist das Volksherrschaft? wahre? Genossen, jetzt zeigt,
daß ihr wirklich versteht, unabhängig zu sein!
Jetzt gilt's! jetzt hilft blos noch

STRASSENDIRNE

Gegengewalt!

MENGE

Sehr wahr! sehr richtig! wahr! richtig!

SCHLEICHHÄNDLER

Halt!
Immer sachte! Erst ansehn die Katze im Sack;
vielleicht ist's blos 'ne verlaufene Ratze.
Ich will nicht hetzen, Genossen — ich wollte sagen:
blos Selbsthilfe hilft jetzt. Ob mit, ob ohne
Gewalt, Genossen, das wird sich zeigen.
Wenn möglich, ohne! Erst mal verhandeln!
Wir sind in der Mehrzahl! weitaus! Wir werden
die Ratzen dadrinne schon kirre kriegen.
Wir wollen doch jeder das Beste, nicht wahr?!
Und der Endzweck unsers Programms heißt bekanntlich:
Weltfrieden!!!

MENGE

Sehr richtig! sehr wahr! richtig! wahr!

SCHLEICHHÄNDLER

Also mit eurer Einwilligung, Genossen,
wenn sich kein Widerspruch erhebt,
werde ich möglichst friedlich jetzt dafür sorgen,
daß unser Gemeingut gerecht verteilt wird.
Gebt ihr mir Vollmacht, die Verhandlung zu führen?

MENGE

Ja! ja! man los! ja!

STRASSENDIRNE

Das heißt

HAUSIERER

Ja, das heißt —

SCHLEICHHÄNDLER

Selbstverständlich nicht die alleinige Macht;
ich bin kein Erich, Genossen, alles was recht ist.
Blos die gleiche Vollmacht gebt mir wie ihm,
damit er nicht über die Stränge schlägt!
Und die Minna paßt selbstverständlich auf,
daß bei der Verteilung in unserm Bezirk
auch für die Genossinnen gesorgt wird,
die — na, ihr wißt schon — (Lachen im Volk).
Also: sind alle dafür?

MENGE

Ja! dafür! los endlich!

HAUSIERER

Blos: vonwegen und friedlich?

STRASSENDIRNE

Ja, für Friedlichkeit ist der Erich nicht sehr!

HAUSIERER

Und die dadrinne mit ihren Knallbonbons, wißt ihr —
mein Kasten ist zwar noch voll, aber die
haben doppelt soviel Munition —

FELDGRAUE

Verdammt ja —

MENGE

Verdammt, verdammt ja —

SCHLEICHHÄNDLER

So? meint ihr? Ja freilich:
wenn der Filip nicht wäre, der Schmuggler, der Schieber,
der Knicker, der Filz! Hier: seht mal her —
(er hakt die Schutzdecke von seinem Waarenkasten, man sieht eine hohe Schicht Handgranaten)
lauter frische Waare! direkt vom Konditer!
und alles gratis! blos zulangen bitte!
nicht genieren, Kinder! (Die Feldgrauen nehmen die Handgranaten, der Rest wird unter die Menge verteilt.)

FELDGRAUE

Bravo, Filip! Hurra! Famos!

SCHLEICHHÄNDLER

(sich immer hinter den Feldgrauen haltend, die jetzt geschlossen zur Treppe hindrängen)

Fertig, Kameraden! Jetzt los! Vorwärts marsch!
Jetzt zeigt mal denen, daß Einigkeit stark macht!
klopft mal an, daß die ganze Bude wackelt!

STRASSENDIRNE

Los, Vater Leiermann, jetzt Musik!
aber gleich den zweiten Versch! los mit der schweren Not!

LEIERMANN

(dudelt und singt)

Der heilige Geist war einst sehr stark,
er drang der Seele bis ins Mark.
Die Seele seufzte: Schwere No—ot,
du bist noch stärker als der Tod!

MENGE

(nachklappend)

Schwere No—ot,
du bist noch stärker als der Tod!

FELDGRAUE

(mit den Fäusten an die Flügeltür bollernd)

Aufmachen dadrinne! Aufmachen! Axt her!

(Es wird eine Axt hinaufgereicht.)

SCHLEICHHÄNDLER

(beide Hände als Sprachrohr am Mund)

Im Namen des Volks! Tür öffnen! Gutwillig!
Sonst wird gestürmt! Im Namen der Majorität!

(Es wird mit der Axt an die Tür gedonnert.)

DER AUFRÜHRER

(öffnet ein Fenster über der Tür)

Himmelhagel, Genossen, seid ihr Windfahnen?
wollt ihr alles verpfuschen? Hier: Ich bin das Volk!
ich habe Vollmacht vom Revolutionskomitee!

MENGE

(mit den Handgranaten hinaufdrohend)

Hoh! ohoh! hoh!

SCHLEICHHÄNDLER

Wir sind alle jetzt Komitee!
Ich hab die gleiche Vollmacht!

MENGE

Jawohl! Man los!

sehr richtig! los!

SCHLEICHHÄNDLER

Ich bin bereit, zu verhandeln!

STRASSENDIRNE

Ich auch! Verstanden, du Schinkenklemmer?!
Speckhamster! Schnapsmarder!

MENGE

Den Schnaps raus! Schnaps raus!

FELDGRAUE

(die Axt in die Türfuge klemmend)

Auf machen! Tür auf! Sonst wird gesprengt!

SCHLEICHHÄNDLER

Halt! Ruhig Blut, Genossen! Ihr habt mir's versprochen!
ihr seid Männer von Wort! (Nach oben) Also nochmals, zum letzten Mal:
Tür auf zur Verhandlung!

AUFRÜHRER

Ich verhandeln? Mit dir?
du Schleicher! du Spitzel! — Genossen, der Schuft
will uns leimen: in zwanzig Minuten, Punkt Eins,
rückt hier Militär auf, Regierungstruppe,
Polizei-Ablösung —

MENGE
(beklommen)
Regierungstruppe —

SCHLEICHHÄNDLER
(noch immer unten am Fuß der Treppe)
Schwindel, Genossen!
Er will euch bleffen! Los jetzt! Tür sprengen!

AUFRÜHRER
(sich oben halb nach rückwärts wendend)
Achtung, Kameraden! Sechs halten die Tür!
die andern sechs her mit den Handgranaten!
Her, sag ich! her! — Was?! — Verfluchte Hunde!
Verräter!! Kanalljen! — (stürzt weg vom Fenster, verschwindet; gleichzeitig öffnet sich langsam die Tür.)

MENGE
Hurra! Hurra! Hoch, Filip!

WAHRSAGERIN
Ssst —

SCHLEICHHÄNDLER
Ruhig!

WAHRSAGERIN
Sst —

SCHLEICHHÄNDLER
Immer ruhig, Genossen!
Ihr seht, sie nehmen ganz von alleine Vernunft an.

LEIERMANN

(dudelt wieder und singt, während die Menge sich an der Türöffnung staut)

Da sprach der heilige Geist: Jawoll,
so mit Vernunft, da wird's erst doll!

STRASSENDIRNE

Schwerenot, halt endlich die Stimmritze, Alter!

EIN FELDGRAUER

(mit dem Granatstiel fuchtelnd)

Sonst stopft man sie dir!

LEIERMANN

Mir? ihr? ihr Gesindel?!

WAHRSAGERIN

Still, Vater!

LEIERMANN

(wild)

Laß, Mutter! Mir hier den Mund verbieten?
hier unterm freien Himmel? ihr Pack?!

(Sich auf die Brust schlagend)

Meint ihr, ein alter Kriegsmann und Künstler,
den kann euer Mordskrakeel bange machen?
Hier: schlagt mich doch tot! ich pfeif schon lange aufs Leben!
aber erst sollt ihr endlich die Wahrheit mal hören,
daß ihr spürt, wie lang eure Ohren sind,
wenn man euch hochtrabend „Volk" tituliert!
Ja, Volk, vielfüßiges Ungeheuer,

das immerfort andre Köpfe sich aufsetzt,
um sein ewiges Bauchgrimmen zu betäuben —
verblendetes Viehzeug, merkt ihr denn niemals,
daß ihr stets blos Vorspann für Bestien seid,
die der Haß, Neid — Gier noch mehr bläht als euch!
daß die Kutscher blos wechseln, die euch karbatschen,
daß sie alle (seinen Zylinderhut schwenkend)
mit gleichem Hochsinn die Peitsche
über eurer und ihrer Niedertracht schwingen,
daß die Herrschwut immer dieselbe ist!!
und immer sein wird und immer sein muß,
(mit der Faust den Leierkasten paukend)
weil ihr sonst vor Faulheit und Dummheit und Feigheit
unter dem dicken Schutzfell eurer Gemeinheit
verblöden würdet!!!

AUFRÜHRER

(durch die verdutzte Menge sich aus der Türöffnung drängend, in jeder Hand einen Revolver haltend)

Bahn frei, ihr Schufte!
Hand weg! Ich knalle jeden nieder,
der mich anrührt! —
(Die Treppe herab auf den Schleichhändler los)
Ah, Halunke, steh Rede!

SCHLEICHHÄNDLER

(sich in die Treppenecke hinter den Leiermann verkrümelnd)

Ja, gewiß doch! natürlich! sofort! selbstverständlich!
Hier: Im Namen hier deiner braven Eltern,
im Namen des Volks —

AUFRÜHRER

Giftkröte verkrochne,
willst du immer noch speicheln? (Zu den Eltern) Beiseite,
ihr da!

LEIERMANN

Wie —? Beiseite willst du mich schieben, mein Sohn?
Ja, mich ekelt der Schuft da hinter mir; aber —
er hat sich in meinen Schutz gestellt, hörst du?!
Schieß zu, wenn die Hand dir nicht zittert!

WAHRSAGERIN

(Hände streckend)

Sei gut, Kind —

AUFRÜHRER

(wendet sich langsam ab)

Äh —! (Schleudert den einen Revolver zu Boden)
schlüg doch der Blitz die ganze Erde in Scherben! —
(In der Ferne setzt dumpf der Trommelmarsch „Lott is dot“ ein; von rechts kommt hastig der feldgraue Krüppel zurück, während die Feldgrauen oben die Tür vor der Menge verschließen.)

KRÜPPEL

Rasch, Genossen, Vorsicht! Regierungstruppen!
mit Maschinengewehr!

MENGE

(beklommen)

Regierungstruppen —
Maschinengewehr —

AUFRÜHRER

Rasch Ordnung jetzt, Leute!
Ich hab das Kommando!

SCHLEICHHÄNDLER

(noch immer im Treppenwinkel)

Ja, Ordnung, Ordnung:
du hast sie vermanscht!

STRASSENDIRNE

Halt die Schnauze, du Arschloch! —

(Während die Menge teils flüchtet, teils an der Treppe sich ballt, wird in den Straßenmündungen Militär mit aufgepflanzten Bajonetten und Stahlhelmen sichtbar; im Hintergrund rechts tritt ein Leutnant vor, in graugrüner Schützen-Uniform, mit scharfgrünem Kragen und Mützenrand.)

LEUTNANT

Kompanie halt! (Das Getrommel setzt ab.)

UNTEROFFIZIERE

(Kommando weitergebend)

Halt! Halt!

AUFRÜHRER

(ohne durchzndringen

Ordnung, Genossen!

SCHLEICHHÄNDLER

Verhandeln!

LEUTNANT

Erster Halbzug: Platz vor der Treppe flankieren!
Zweiter Halbzug: Seitengebäude besetzen!
Entsichern! Zum Sturm Gewehr! Aufmarschiert. marsch!

AUFRÜHRER

Alles, was Handgranaten hat, an die Türe!

LEUTNANT

(während Soldaten geschlossen aufmarschieren und rechts und links der Treppe in schrägen Gruppen mit gefällten Bajonetten antreten)

Maschinengewehr in das Eckhaus hier!
erster Stock, zweites Fenster! Richtung die Treppe!

MENGE

(verwirrt)

Maschinengewehr —

SCHLEICHHÄNDLER

Verhandeln! Ich sage: verhandeln!

LEUTNANT

Zug drei zieht Stacheldraht rechts und links!
zwei bleibt in Deckung! — Trommler vortreten!

TROMMLER

Zu Befehl!

LEUTNANT

(während Soldaten mit Stacheldrahtrollen quer über den Vordergrund marschieren)

Sanitätsmannschaften mit Schwester Grete
hier in Deckung antreten!

TROMMLER

Zu Befehl! (ab nach rechts hinten.)

LEUTNANT

(mit gesenktem Revolver vor die Treppe tretend, die fast blos noch von Feldgrauen besetzt ist, während die nicht geflüchtete Menge rechts und links der Treppenwangen von Soldaten umzingelt steht)

Herhören, Leute! — Wir waren Kriegskameraden!

AUFRÜHRER

(eingekeilt auf der Mitte der Treppe)

Hört ihr's, Genossen? Kennt ihr die Tonart?
Stillgestanden! kuscht euch! — Kuscht ihr noch immer?
habt ihr dazu Granaten schmeißen gelernt?
Los!! (hebt seinen Revolver gegen den Leutnant.)

SCHLEICHHÄNDLER

(sich durch die Soldaten quetschend, ohne seinen Waarenkasten)

Packt ihn!! er ist besoffen!

(Ein paar Feldgraue drücken die Arme des Aufrührers nieder

LEUTNANT

Halt!
wer hat hier die Führung?

FELDGRAUE

(schieben den Aufrührer vor)

Er! Er!

AUFRÜHRER

Loslassen, Schweinehunde!

SCHLEICHHÄNDLER

Festhalten! (Zu dem Leutnant) Ich habe die gleiche Vollmacht —
(nimmt die Ballonmütze ab und verbeugt sich) —

LEUTNANT

(blickt den Schleichhändler von oben bis unten an, kehrt ihm den Rücken; dann zu dem Aufrührer, den zwei Soldaten an den Handgelenken gepackt haben)

Kamerad, ich habe Achtung vor Ihnen;
Sie sehn, Sie müssen der Übermacht weichen —
(nimmt ihm mit raschem Griff den Revolver weg, steckt ihn lächelnd in seinen Gürtel)
Verzeihung, ich muß meine Pflicht tun.

AUFRÜHRER

Äh!

LEUTNANT

Loslassen! (Soldaten gehorchen.) Nur bewachen. Ich hoffe,
Sie werden trotz allem verstehn —

AUFRÜHRER

(zu Boden stierend)

Äh, Geschwätz —
(bohrt beide Fäuste in seine Rocktaschen.)

LEUTNANT

(zurücktretend)

Im Namen der Volksregierung, Leute,
die unnütze Opfer vermeiden will,
und die ihr selbst mitgewählt habt

AUFRÜHRER

Ich nicht!

SCHLEICHHÄNDLER

Wir aber! Ausreden lassen!

MENGE

Ja, reden!
reden lassen!

LEUTNANT

Ruhe!! — Waffen ausliefern!
Handgranaten abgeben! — Wer sich gutwillig fügt,
hat freien Abzug! jeder! sofort! —
Durchgang dort rechts durch die Seitenstraße.

SCHLEICHHÄNDLER

(hat den Waarenkasten wieder umgehängt, nimmt mit Verbeugung die Mütze ab)

Erlauben Herr Leutnant —

LEUTNANT

daß Sie sich schleunigst drücken!

STRASSENDIRNE

sonst gibts 'n Tritt! auch von mir, du Hund!

(Beide gestikulierend ab nach rechts.)

EIN FELDGRAUER

(nebst vier andern zu dem Aufrührer tretend, während alles übrige Volk die Granaten abgibt und dann eilig vorn rechts verschwindet)

Wir fünf, wir waren zu wenig, Erich;

wir konnten's alleine nicht machen. Komm jetzt!
Das nächste Mal

AUFRÜHRER

Geht schon! macht, daß ihr wegkommt!
(Dann vor sich hin, während die fünf sich entfernen)
Gesindel —

LEUTNANT
(auf ihn zutretend)
Bitte, Sie können gehn jetzt;
es freut mich, daß ich Sie freilassen darf.

AUFRÜHRER
(langsam nach rechts schreitend)
Kein Ursach, Kamrad! (Stehen bleibend) Ich komme wieder!!!
(reißt plötzlich noch zwei Revolver aus seinen Taschen, feuert zwei rasche Schüsse ab)
Nimm das zum Pfand, Protz! (stürmt davon) —

WAHRSAGERIN
(aufschreiend)
Vater!!
(Der Leiermann bricht zusammen.)

LEUTNANT

Ah, Bestie.
Gruppe eins zur Verfolgung! kehrt! marsch marsch!
(Acht Soldaten stürmen dem Aufrührer nach.)
Ganze Kompanie sammeln! — Schwester Grete,
die Tragbahre her! — Auf zweiten Zug sammeln!
in Marschkolonne! (Soldaten eilen von links nach rechts.)

KRIEGSSCHWESTER

(in hellblauem Waschkleid, weiße Binde mit blauem Kreuz am Arm, zwei Sanitätssoldaten mit Tragbahre führend)

Wohin, Hans?

LEUTNANT

(nach dem Leiermannswinkel deutend)

Dort —

(er gibt ihr die Hand und grüßt militärisch; dann nach hinten rechts den Soldaten nachschreitend, wieder im Kommandoton)

Erstes Glied jeder Gruppe nächste Querstraße
Haus für Haus absuchen! Glied zwei steht Posten!
Kompanie, marsch! — (Ab nach rechts; fern fallen drei Schüsse. Trommelmarsch „Lott is dot" setzt wieder ein; dann noch zwei Schüsse. Inzwischen haben die Krankenträger den Leiermann auf die Bahre gelegt.)

WAHRSAGERIN

Wie ist dir, Vater?

LEIERMANN

(röchelnd)

O leicht, Mutter — leicht — so himmlisch leicht —
so frei — — leb wohl — (er schließt die Augen; die Krankenträger tragen die Bahre über den leeren Platz nach hinten rechts) —

WAHRSAGERIN

(von der Kriegsschwester gestützt nachwankend, mit umgehängtem Leierkasten, während der Zylinderhut neben der Treppe liegen bleibt)

So himmlisch frei —
so hat er gesagt —

KRIEGSSCHWESTER

Ja, Mutter, so ist's —

so sagen sie alle — — (Während sie rechtshin weggehn, tut sich langsam die Flügeltür des Gebäudes auf; in dem schwarzen Korridor steht Freund Hein, auf seiner Trommel den Marsch mitwirbelnd. Sobald die Frauen verschwunden sind, stockt das Getrommel.)

FREUND HEIN

(lacht trocken)

Hä! hä! hä!

(Vorhang)

DRITTER AUFZUG

Bild: Wieder weißes Wolkenzelt.
Schleierfalten und Bodenmulden etwas verändert.

(Erich Haß, Filip Neid, Minna Gier, Lene List und Trudchen Furcht hocken in den Gewändern des ersten Aufzugs auf ihren Bällen. Minna Gier, in der Mitte sitzend, schlägt auf Freund Heins Trommel, die vor ihr steht, den Marsch „Lott is dot", der schon vor Aufgang des Vorhanges hörbar war.)

CHORGESANG

Gott is dot, Gott is dot
oder liggt im Sterben;
wer wird denn, wer wird denn
seine Ewigkeit erben?

ERICH HASS

Jetzt aber stopp! Vermaledeites Geplärr!
Man wird ja blöd bei dem Rattata-Schnattertext.
Ist ja fast, als wären wir alle verhext.

FILIP NEID

Als würde nächstens Gevatter Hein hier der Herr.

LENE LIST

Ja, Minna, hör auf. So hör doch! was soll das Gezerr!
(Minna Gier hat leise weitergetrommelt, setzt nun ab.)
Sag uns lieber: wie ging das eigentlich zu,
daß dir's geglückt ist in dem Gedrängel,

Freund Hein seinen Rummelpott abzuluchsen?
Er läßt sich doch sonst so leicht nicht von uns befuchsen.

MINNA GIER

Ja, wenn ich das selber wüßte, mein Engel.
Seit Vater da unten den guten Einfall bekam,
endlich seinen Geist aufzugeben,
steht es merkwürdig schlecht mit meinem Gedächtniskram,
noch schlechter als sonst schon bei meinem aufregenden Leben;
ich weiß blos noch, daß ich plötzlich die Trommel hatte.
Aber wo stecktest denn Du derweile, du schlaue Ratte?

LENE LIST

Ich? — Ja, merkwürdig: Genaues weiß ich auch nicht mehr.

TRUDCHEN FURCHT

Ich denke auch schon immerfort hin und her
und kann mich blos noch auf meinen Schreck besinnen.

FILIP NEID

Na, weiter steckt ja bei dir gewöhnlich nichts drinnen.
Aber mein Erinnerungskasten ist auch so unheimlich leer:
womöglich hat uns der Alte doch hinters Licht geführt.

ERICH HASS

Was ihr blos in dem abgestunknen Gedankenquark noch rührt!
Seid doch froh, daß wir endlich, wie's uns behagt,
frei auf alle Vergangenheit spucken dürfen!
Jetzt kann jeder die Zukunft so gängeln, wie er's wagt!

MINNA GIER

Und mit vollen Zügen den Rausch der Gegenwart schlürfen!

LENE LIST

Ja, und außerdem ist ja noch garnicht gesagt,
daß von Vaters Geist nichts übrig geblieben sei.
Mit seiner Herrschaft ist's freilich zur Zeit wohl vorbei,
aber mir deucht — das heißt, ich entsinne mich dunkel,
ich hab das wahrscheinlich irgendwo mal gelesen:
er ist schon manchmal eine Zeitlang blos scheintot gewesen.

FILIP NEID

Mir scheint das auch so.

ERICH HASS

Mit euerm verdammten Gemunkel!
Er soll sich hüten! Ich sage dir, Filip Neid,
und auch dir, Lene List: so wahr ich seit Ewigkeit
der Erich Haß bin, nicht etwa blos so heiße:
ich mache sofort und auf jeden Fall
aus jedem von euch mitsamt seinem Weltspielball
einen Haufen Sch — erben,
den ich euerm Freund Hein in die Fresse schmeiße,
wenn ihr euch noch einmal vor mir als Erben
von Geistes Gnaden jetzt aufzuspielen wagt!

MINNA GIER

Großartig, Erich! herrlich! wundervoll gesagt!
Wahrhaftig, Bruder, du bist mein ganzes Entzücken!
Komm, ich muß dich an meinen Unterleib drücken!

ERICH HASS

(sie zurückschubbsend auf ihren Ball)

Donnerschock, verrücktes Weibstück, bleib mir vom Kragen!

MINNA GIER

Was! ist das deine Achtung vor meinem freien Behagen?
du fader Schwätzer?!

FILIP NEID

Und vonwegen in Scherben schlagen:
ich schätze, das läßt du doch lieber bleiben.
Wenn wir unsre vier Bälle hier gegen deinen treiben,
wird die Mehrheit dir doch vielleicht etwas unbehaglich.

LENE LIST

Er meint blos, Erich: es wäre immerhin fraglich —

ERICH HASS

(aufspringend)

Probierts doch mal! bitte, ihr Memmenpack! los!
ihr gemeines Gelegenheitsmachergesindel!
Wer hat euch denn aufgepeitscht aus dem faulen Schwindel
des Weltordnungsblödsinns? — Mut habt ihr doch blos,
wenn der Prahlhans euch beisteht, der Gernegroß,
der — der — na, der — (sich an die Stirn fassend)
äh, wie heißt er doch gleich?

LENE LIST

Na, du hast's ja gesagt! du meinst: der Hans Mut.
Der — setz dich nur ruhig — der hält sich für viel zu gut,
als daß er Anspruch erhöbe auf deinen Machtbereich.
Aber wo ist er eigentlich abgeblieben?

MINNA GIER

Hilft wohl jetzt der Grete die freie Liebe einüben.

FILIP NEID

Hihihi!

MINNA GIER

Na, was gibts denn da zu wiehern?
Besser als krummliegen hier bei euch störrischen Viehern

TRUDCHEN FURCHT

Vielleicht wollen sie Mutters Seele ein bißchen aufrichten.

ERICH HASS

(hat sich inzwischen gesetzt)

Die soll froh sein, nichts mehr zu hören von Pflichten.
Zur Sache endlich! Oder wollt ihr die etwa verschieben,
bis das edle Pärchen sich einzufinden geruht?

LENE LIST

Nein, gewiß nicht, Erich. Aber du kannst deine Wut
doch vielleicht bis nach der Verhandlung aufsparen;
sonst kriegen wir uns gleich wieder bei den Haaren,
und wir müssen uns doch zunächst mal verständigen,
wer den Vorsitz bei der Beratung führt.

ERICH HASS

Doch wohl der gefälligst, dem er gebührt!
Ich glaube mich schon sattsam, sehr sattsam zu bändigen,
wenn ich einstweilen verzichte auf den Alleinherrschaftslohn
für meine Anstiftung der Revolution;
ich erwarte, ihr werdet das anerkennen.

FILIP NEID

So? Deine? Seit wann denn? Ich bitte doch sehr,
mir erst mal die näheren Daten zu nennen.
Minna Gier, ist Dir was davon bekannt?

MINNA GIER

Ich weiß wiegesagt von garnichts mehr.

FILIP NEID

Trude?

TRUDCHEN FURCHT

Ich hab solche furchtbare Angst um unsern Verstand,
daß ich

ERICH HASS

Himmelhagel, da soll doch — seid ihr denn hirnverbrannt
allesamt? Ihr müßt doch wissen —

MINNA GIER

wissen?

FILIP NEID

Ja, was? bitte, was?!

ERICH HASS

Na, daß — daß — (sich wieder an die Stirn fassend)
na verflucht, was wollt ich denn sagen?!

TRUDCHEN FURCHT

Seht ihr, seht ihr?!

LENE LIST

Still, Trudchen. Kinderchen, laßt doch das;
die Vergangenheit soll uns doch nicht mehr plagen.
Da heißt's also jetzt zunächst mal beratschlagen,
wie wir's künftig anstellen, daß wir mit unsern Taten
uns nicht wieder immerfort in die Quere geraten;
wir müssen, scheint mir, endlich mal Weltfrieden machen.

ERICH HASS

Was?! Weltf — fi Teifi!

FILIP NEID

Wieso denn? man muß sich doch einigen.

ERICH HASS

Äh, einigen — meinst wohl: fünf grade machen
und dir dann in dein Schmuhmacherfäustchen lachen.

MINNA GIER

Neuste Mode, einander mit Handschlag zu peinigen.

ERICH HASS

Wär mir schon recht, wär's nicht so ekelhaft zimperlich.

FILIP NEID

Ja natürlich: dir geht alles gegen den Strich.

LENE LIST

Aber Leutchen, so kommt ihr ja nie zu Rand;
ihr bringt euch ja selber um jeden Sinn und Verstand.

TRUDCHEN FURCHT

Seht ihr, seht ihr?!

LENE LIST

Still, Trudchen; sei nicht so überspannt.
Wir beraten doch hier unser ewiges Wohl und Weh;
wir müssen doch

ERICH HASS

Müssen? Was müssen wir, hee?
Mit dem Müssen ists jetzt gefälligst vorbei!
Überhaupt muß ich sagen

FILIP NEID

Mußt du?

ERICH HASS

Himmelschockschwereblei.
ja: muß ich! Was hab ich von euerm Rat?
was soll das Getue? jetzt gilt die Tat!

LENE LIST

Gewiß, selbstverständlich; also bitte, spar dein Geschrei.
Mir ist ohnehin, wie du weißt, alles einerlei;
tun tut am Ende doch jedermann
blos, was man eben nicht lassen kann.
Aber — was ich sagen wollte — ja: Eins nur noch —
ja, der Sinn wiegesagt — nein — wovon sprachen wir doch?

MINNA GIER

Von — ja, wovon!

FILIP NEID
Wovon? Na, von —

LENE LIST
von? —

ERICH HASS
von —

TRUDCHEN FURCHT
Seht ihr?!

LENE LIST
Still doch! Von — (alle stieren brütend zu Boden) — —

ERICH HASS
(aufstampfend)
Donnerhagel ja, Donn —

LENE LIST
Weltfrieden!!!

DIE ANDERN
(erleichtert)
Richtig! Ja!

ERICH HASS
Na ja selbstverständlich.
Aber umso mehr erwarte ich, ihr begreift nun endlich,
wer für die nötige Oberleitung am besten paßt.
Ihr habt das Friedenstiften nie richtig erfaßt,
mir ist's ganz von selbst eine leichte Sache;
gebt mir blos freien Spielraum, und ihr sollt sehn,

daß ich im Handumdrehn
das ganze Weltall zum Friedhof mache.
Erst werden die Sterne, alle Sonnen rings, umgebracht;
deren Licht ist ja schuld, daß Geschöpfe leben und leiden.
Und dann — sollt ihr sehn — in der ewigen Nacht

FILIP NEID

wirst du uns allen unversehens die Hälse abschneiden.
Da halten wir's lieber doch weiter mit Freund Hein.

MINNA GIER

(mit dem Fuß die Trommel wegstoßend)

Verdammte Zucht, schon wieder der Klapperbein!
Noch ein Wort von ihm, und dir fliegt mein Ball ins Gemächte!
Denkt ihr etwa, ich laß mich von euch Nachtmützen bändigen?

TRUDCHEN FURCHT

Wenn uns blos jemand auf andre Gedanken brächte!

LENE LIST

Schweig, Trudchen! Ich sag's ja schon immerfort:
so werden wir uns niemals verständigen.
Ihr Mannsleute bockt gleich bei jedem Widerspruchswort,
und dann läßt euch all eure Tatbereitschaft im Stich;
unter weiblicher Anleitung lassen sich
die Vorbereitungen stets viel glatter beendigen.

MINNA GIER

(aufspringend)

Unter deiner etwa?

LENE LIST
(ebenso)
Na, etwa unter deiner?

FILIP NEID
Hihihi! Die weibliche Glattheit! Seh einer!

MINNA GIER
Was, du Stänker?! (bückt sich nach ihrem Ball)

LENE LIST
du willst hier Unfrieden stiften?!
(nimmt gleichfalls kampfbereit ihren Ball, während Filip Neid sich hinter den seinen verschanzt.)

ERICH HASS
(auch aufstehend, herrisch)
Recht so, Mädels! gebt's ihm! er kann nichts weiter als giften.
(Da die Beiden stutzend innehalten)
Na, was steht ihr denn? Habt ihr endlich kapiert,
daß ihr einen braucht, der euch richtig dirigiert?!
Hättet ihr sofort mir die Weltherrschaft zugestanden,
wäre jetzt die herrlichste Eintracht vorhanden.
Schon auf Grund meiner Erstgeburt seid ihr sämtlich verpflichtet,
daß ihr euch nach meinen ewigen Vorrechten richtet.

MINNA GIER
Was? Erstge —?

LENE LIST

Seit wann denn?

FILIP NEID

(steht nun auch auf mit seinem Ball)

Ja! möcht ich ebenfalls fragen!
Bei aller Achtung vor deiner Erinnerung:
wir sind alle ewig, also gleich alt und gleich jung.

MINNA GIER und LENE LIST

Ja! Freilich!

ERICH HASS

(mit beiden Händen sich an die Stirn fassend)

Himmelhagel, das ist ja zum Schädeleinschlagen!

TRUDCHEN FURCHT

Seht ihr, seht ihr?!

FILIP NEID

Nu eben!

ERICH HASS

Da möcht man ja beinah — wahrhaftig, jetzt wird's mir zu bunt —
beinah wünschen, der Alte wär noch am Leben!

FILIP NEID

Oder du am Verrecken!

ERICH HASS

Warte, du Hund —

(rafft seinen Ball hoch, schmeißt nach Filip, wirft aber vorbei in den hinteren Wolkenschleier. Dieser klafft plötzlich weit auseinander; man sieht auf einer weißen Anhöhe Vater Geist in schwarzem Talar hingestreckt, das Haupt an den schwarzen Ball gebettet, dahinter den dunklen gestirnten Himmel. Vor seinen Füßen hockt Mutter Seele auf ihrem Ball, den weißen Strickstrumpf lässig im Schooß haltend. Hans Mut, wieder in grünem Talar, und Grete Lieb, in hellblauem, sind bemüht sie aufzurichten, im andern Arm ihre Bälle tragend.)

MUTTER SEELE

Sssst — — (erhebt sich, läßt sich nach vorn in die Mitte führen)
still, Kinder — still — —

GRETE LIEB

Was willst du, Mutter?

MUTTER SEELE

Seelchen will — sst — will —
(blöd lächelnd) Seelchen weiß nicht, was will —
(sinkt mit weinerlicher Miene auf ihren Ball, den Lene List inzwischen hinter ihr her gerollt hat.)

GRETE LIEB

(gedämpft)

Ihr müßt Mutters Zustand jetzt schonen, bitte ich;
seit Vaters Tod ist sie etwas wunderlich.
Zuerst war sie beinah auch wie besinnungslos,
sah nur immerfort tiefsinnig nieder in den Schooß
und zog ihre Augenbrauen kraus;
jetzt fängt sie schon an, sich wieder umzublicken.
(Legt ihren Ball rechts neben sie, setzt sich.)

LENE LIST

(ihr ins Ohr)

Wer weiß: vielleicht ruht Vater sich blos ein bißchen aus.

(Setzt sich nahe hinter die Mutter.)

TRUDCHEN FURCHT

(hat sich links neben die Mutter gesetzt)

Ist dir sehr bange, Mutter?

MUTTER SEELE

(beginnt zu stricken)

Sst —

GRETE LIEB

Still, laß sie stricken;
dabei erholt sich, scheint's, ihr Gedankenlauf.
Sie räufelt's freilich nachher immer wieder auf

(Mutter Seele tut, wie Grete Lieb sagt)

— seht! — und dann starrt sie von neuem so teilnahmlos in den Schooß,
als möcht sie vor Müdigkeit langsam einnicken;
aber sie schrickt doch immer bald wieder empor.

MINNA GIER

(setzt sich links, als die hinterste)

Ich komme mir auch heut so sonderbar schläfrig vor.

FILIP NEID

(setzt sich gleichfalls links, zwischen Trudchen und Minna

Ich auch; ganz ekelhaft abgeschlafft

HANS MUT
(zu Erich Haß, der währenddem seinen Ball von hinten herangerollt hat)
Was habt ihr denn inzwischen zusammen geschafft?

ERICH HASS
Äh, frag das Weibsvolk! (setzt sich rechts zuhinterst.)

HANS MUT
(sich zwischen Erich und Grete setzend)
Nun, was gab's, Lene List?

LENE LIST
O nichts.

GRETE LIEB
Nichts?

LENE LIST
Nichts, was ihr nicht von selbstschon wißt.

HANS MUT
Wieso? Was heißt das? Da muß ich um Aufklärung bitten.

LENE LIST
Nun, das ist doch klar: wenn Krieg gewesen ist —

HANS MUT
(lachend)
Ach so: dann wird um den Frieden gestritten.

ERICH HASS
Na, Einer muß doch die Weltgeschichte leiten!

FILIP NEID

Muß?

HANS MUT

Ja natürlich.

ERICH HASS

Na also!

GRETE LIEB

Aber wozu denn streiten?
Ihr wißt doch alle, wen Vater am liebsten hatte.

ERICH HASS, MINNA GIER, FILIP NEID

Wie? Wie? Wie?

HANS MUT

Und ebenso Mutter!

MUTTER SEELE

(aufschreckend) Wie —?
(Sie beginnt wieder zu stricken und aufzuräufeln.)

MINNA GIER

(gedämpft)

Wir wissen garnichts!

ERICH HASS

(ebenso)

Daraus wird nichts! verstanden?!

FILIP NEID

Nie!

MINNA GIER

Wir kennen deine Schliche!

ERICH HASS

du Schlange!

FILIP NEID

du glatte!

GRETE LIEB

Aber Geschwister! ich bitt euch! ihr habt mich ja mißverstanden!
Ich meinte doch selbstverständlich nur den Hans Mut.

HANS MUT

Unsinn, Grete! hab dich nicht! weißt doch ganz gut,
daß wir ewig uns stritten, wärest Du nicht vorhanden.
Soll unsre göttliche Freiheit nicht verwildern, vertieren,
dann muß endlich die Liebe die Welt regieren.
Also Du!

GRETE LIEB

Nein, Du! Was kann Liebe ohne Mut?
Liebe vermag nur immer auf Andre zu bauen;
Mut baut ihr die Stufen zum Selbstvertrauen.

ERICH HASS

Himmelhagelwolkendreck, gleißnerische Brut!
Wollt ihr denn alles mit euerm Getechtel verwonnekleistern?
Wart ihr jemals im Stande, die Weltqual zu bemeistern?
sie auszurotten? heh?

FILIP NEID

Sie denken im stillen
uns wieder wie weiland Vater und Mutter zu drillen.

MUTTER SEELE

Wie — ? (beginnt wieder zu stricken.)

HANS MUT

Ich muß doch sehr bitten, mich nicht nach euch zu taxieren!

LENE LIST

Aber wieso denn? Mit etwas verträglichem Willen
läßt sich paarweis wahrscheinlich noch am besten regieren.

MINNA GIER

Wir könnten das vielleicht mal reihum probieren.

ERICH HASS

Kommst du schon wieder mit deinen schamlosen Gelüsten?!

MINNA GIER

Was? Du? Du willst dich hier über mich entrüsten?
Und ihr duldet das? ihr? Pfui, wie seid ihr gemein!
Da möcht man ja wirklich, euch holte alle Freund Hein!

MUTTER SEELE

Sst —

GRETE LIEB

Aber Minna! — (Auf der Anhöhe im Hintergrund ist Freund Hein emporgetaucht, kommt langsam herab, bleibt dicht vor Vater Geist stehen, wieder in weißem Talar, doch mit kahlem Schädel, langen weißen Stab in der Hand.)

FREUND HEIN

Mit Verlaub —

TRUDCHEN FURCHT

huch —

FREUND HEIN

hähähä — ich dräng mich nicht gerne ein —
doch ihr habt mich, wie ich euch einst prophezeit,
nun schon zu dreien Malen berufen.

GRETE LIEB

Wir?

HANS MUT

Daß wir nicht wüßten.

FREUND HEIN

Nein, euer himmlischer Streit
bedrückt euch mit solcher Versunkenheit,
daß ihr wie Pilger auf den Stufen
zertrümmerter Kathedralen nicht wißt,
wo das Ziel eurer Sehnsucht zu suchen ist.
Fühlt ihr's nicht, ihr Götter, wie müde ihr seid?

HANS MUT

Müde?

FREUND HEIN

Müde der allwegs verrückbaren Weltgedanken —

LENE LIST

müde —

FREUND HEIN

müde der unüberbrückbaren Lebensschranken —

MINNA GIER

müde —

FREUND HEIN

müde vom Wünschen und Wollen —

FILIP NEID

müde —

FREUND HEIN

vom Dürfen, Müssen, Sollen —

ERICH HASS

müde — —

FREUND HEIN

O könntet ihr schlafen! Ja, nickt nur, nickt —
(seinen Stab hebend)
dann geht ihr auf in der wundervollen,
der unergründlichen, unerschöpflichen Nacht,
die euch mit Träumen der Allmacht erquickt.
Sonst kam ich heimlich und hab euch den Schlaf gebracht,

von Vater Geist, dem immer wachen, verstohlen
zu eurer Verjüngung allnächtlich heraufbefohlen;
nun darf ich endlich euch das Geheimnis verkünden.
Nun habt ihr selber die erlösende Macht,
zu versinken in den unendlichen Gründen,
wo der Urquell der ewigen Jugend winkt,
aus dem ihr neue Erleuchtung trinkt.
(Den Stab im Halbkreis über die Götter bewegend)
So schlaft denn, schlafet — auch du, Hans Mut —
schlaf ein, schlaf ein — tut dir gut, tut dir gut — —
(alle außer Mutter Seele sind eingenickt, er schreitet durch ihren Kreis nach vorn)
hä hä hä —

MUTTER SEELE
(aufschreckend)
Wo sind wir?

FREUND HEIN
(sich über sie beugend)
In meiner Hut.
Nicht bang sein, Seelchen; nur still, nur still.
Willst doch auch gern träumen, nicht wahr?

MUTTER SEELE
Seelchen will—
will leben — will (mühsam) bleiben — will — weiß nicht,
was will —

FREUND HEIN
will lieben — sag's nur —: Seele will lieben —

MUTTER SEELE

lie—ben—?

FREUND HEIN

O wärst du bei mir in der Heimat geblieben –
ach, weißt du nicht mehr, wie lieb es da war?
wie schön still, wie friedsam, wie ganz und gar
leidlos wir zwischen den schmeichelnden Fluten
des schaukelnden Äthermeeres ruhten?

MUTTER SEELE

ruhten —

FREUND HEIN

wie innig die dunkel tönende Flur
der Wogen uns einte — erinnre dich nur —
dann fühlst du's, daß ich seit Anbeginn
immer bei dir war, immer bei dir bin —
daß du bebst vor unruhvollem Verlangen,
mich wieder wie einst so still zu umpfangen —
daß du selig nur sein kannst, gibst du dich hin —

MUTTER SEELE

hin —

FREUND HEIN

(zu ihr niederknieend)

Ich bin ja dein Vater —

MUTTER SEELE

(bang)

Vater —?

(Im Hintergrund geht eine Sternschnuppe nieder; Vater Geist beginnt sich merklich zu regen.)

FREUND HEIN

Ja, Seele, ich liebe dich.
wie dich niemand liebt — o besinne dich,
wie sanft ich dein unbekümmertes Leben,
raumlos, zeitlos dir hingegeben,
auf den Sphärenklängen der Vorwelt wiegte,
wie in dem heilig rauschenden Schwingen und Schweben
auch Brüderchen Geist noch fromm sich an dich schmiegte,
eh sein wildes Sinnen unsern Frieden verstörte,
eh er die schlummernden Kräfte aufrührte
(noch zwei Sternschnuppen — Vater Geist regt sich stärker)
und sie entzweite und sich empörte
und dich mitriß und dich vermessen
in seine streitzersplitterte Raumwelt entführte —
möchtest du nicht, arme Seele, all die Unrast vergessen?

MUTTER SEELE

vergessen —

FREUND HEIN

O komm wieder heim! kehr zurück, zurück
aus dem Taumel der Zeiten ins ewige Glück!
Fürchte nicht, daß du deinem Leidensgefährten
auf dem bleichen Pfad in mein Reich entgleitest;
(aus einer ziehenden Wolke taucht der Mond, wandelt allmählich nach rechts vorüber)
er wird dir folgen durch die verklärten
Gefilde des Dunkels, wenn du ihn leitest.
Ich will ihm verzeihn; all sein Gram, alle Sorge soll schwinden,
wenn wir wieder zusammen im trauten Urgrund schweben,
da, Kind, wo alle Wünsche verbeben,

wo nur noch die letzten Erlösungen leben.
Und da, da werdet ihr traumergeben
— o Seele — die Mutter auch wiederfinden —

MUTTER SEELE

Mutter —?

FREUND HEIN

die einst voll Trauer von ihren Kindern sich bannte,
als der eitle Weltsinn in euch entbrannte,
(Vater Geist hebt erwachend das Haupt)
die euch nur noch flüchtig manchmal im Halbtraum erschien;
o kehre zurück, du erlöst auch ihn,
dann ruht ihr wieder in kindlicher Harmonie
im Schooß der Mutter Phantasie.
Da wird euer Innres nicht mehr zerrissen
von den fremden Bildern der Tagespflicht;
da badet euer entzücktes Gesicht,
umhüllt von den schützenden Finsternissen,
allein im eigenen Innenlicht —

MUTTER SEELE

Licht —
(Vater Geist hat sich lauschend halb aufgerichtet)

FREUND HEIN

Da entweicht der Trug der geblendeten Sinne,
(der Mond verschwindet)
da wirst du wieder der reinen Freiheit inne,
die seit je deiner Sehnsucht liebstes Ziel,

und versunken in das entrückende Spiel
meiner reinen Minne

(mit ausgebreiteten Armen)

singst du, Seelchen, dein jubelndes Halleluja —

VATER GEIST

(gähnt schauderhaft)

Hhuja — —

MUTTER SEELE

(aufschreiend)

Vater!! —

(Alle Götter sind emporgeschreckt; Freund Hein und Mutter Seele, Hans Mut und Grete Lieb stehen aufgerichtet, die übrigen sind von ihren Bällen gepurzelt.)

VATER GEIST

(noch sitzend, nimmt seinen Ball zur Hand)

Guten Morgen, Mutter. Sackerlot,
das hab ich doch alles, deucht mir, schon öfters erlebt;
bin aber doch glücklicherweise tot;
kann man denn auch im Tod noch träumen?

FREUND HEIN

(sich verneigend)

Ich bin gern bereit — hähähä — dir das einzuräumen;
Traum ist alles, was nach Freiheit strebt.

GRETE LIEB

Aber Vater, sei doch frei! du bist wirklich lebendig!
steh nur auf!

VATER GEIST
(aufstehend)

Aber Kind, du warst doch sonst ganz verständig;
(einige Schritte vortretend, während sich auch die übrigen aufrappeln)
warum willst du mir den Traum der Erlösung nicht gönnen? —
(Seinen Ball zu Boden werfend, Fuß drauf setzend, Arme verschränkend)
Ich bleibe dabei: ich bin tot! wirklich tot!
(Der Wolkenspalt hinter ihm schließt sich allmählich.)

HANS MUT

Und wenn wir ohne dich nun nicht leben können?
Wir wissen nicht ein noch aus, schwerenot!
Du bist einfach verpflichtet, uns Vernunft beizubringen.

VATER GEIST

Schon wieder? Die wolltet ihr, denk ich, bezwingen?!
Wozu habt ihr denn Revolu- (gähnend) hhuja -zion gemacht?
(Sich auf seinen Ball niederlassend)
Ich hab's satt wie gesagt, für euch das Zepter zu schwingen.
(Mutter Seele läßt sich neben ihm nieder.)
Der Erich Haß hat mich glücklich umgebracht;
ich bin ihm sehr dankbar dafür. Und Mutter —
(er greift nach ihrer Hand)

MUTTER SEELE

(mit ihrem Strickstrumpf beschäftigt) Wie —?

VATER GEIST

Na, Mutter, jetzt kommt doch die Harmonie,
die reine Minne — du weißt doch.

ERICH HASS

Das möcht euch so passen!
Soll ich etwa ewig blos noch mich selber hassen?
Ich tue das grade zur Genüge schon jetzt.
(Setzt sich gleichfalls, stiert vor sich hin.)

GRETE LIEB

(auch Platz nehmend)
Lieber Vater, er hat dich ja blos aus Irrtum ein bißchen verletzt.

HANS MUT

(stehenbleibend)
Und du bleibst doch ewig der Vater Geist,
der uns bekanntlich den Weg zur Wahrheit weist.

VATER GEIST

Ich bin tot!

FILIP NEID

Du bist überhaupt nicht berechtigt zu sterben.
(Setzt sich ebenfalls.)

LENE LIST

(desgleichen)
Denn wer kann denn in Wahrheit deine Ewigkeit erben?

MINNA GIER

(desgleichen)
Mich wollten die andern alle sofort unterducken.

TRUDCHEN FURCHT

(desgleichen)

Ich, Mutter, ich durfte mich gar nicht erst mucken.

MUTTER SEELE

(emsig strickend)

Ssst —

VATER GEIST

Ich bin tot!

HANS MUT

(immer noch stehend)

Unsinn, Vater!

(auf den ihm gegenüber stehenden Freund Hein deutend)

das will dir blos der da vorflausen.

Marsch, drück dich jetzt, Schwindler! Sonst lernst du sausen!

Na, wird's bald?! (will auf ihn los, stolpert über die Trommel)

— Aastrommel! (gibt ihr einen dröhnenden Tritt.)

GRETE LIEB

Aber Hans, was Manieren!

HANS MUT

Na, soll er uns etwa bis zum Jüngsten Gericht vexieren?

FREUND HEIN

Offen gesagt, Hans Mut: Ich schätze zwar deine Eruptionen,
bitte aber doch mein Eigentum damit zu verschonen.
Mit Verlaub — (er bückt sich nach der Trommel)

HANS MUT

(kommt ihm rasch zuvor, nimmt sie an sich)

Halt! Die hab ich im ehrlichen Kampf dir entrissen
und sie dann der Minna Gier zugeschmissen.
Also —

MINNA GIER

Ja gewiß! also Hand weg! ich kann's bezeugen!

FREUND HEIN

Dann muß ich mich freilich ergebenst vor euch verbeugen

(er tut es)

und hinterlasse euch gern — hä hä hä — dies Freundschaftspfand.

HANS MUT

Also pack dich!

FREUND HEIN

Wie, bitte?

HANS MUT

Du sollst dich scheren!

FREUND HEIN

Seit wann hast denn Du hier die Oberhand?
Soviel ich weiß, herrscht noch Vater Geist hierzuland.
bis er gnädigst geruhen wird, mit mir heimzukehren.

VATER GEIST

Ich bin tot wiegesagt — und kann dein Geleit entbehren.
Ich war mit Mutter seit je überall daheim,

wir verzichten auf deinen jenseitigen Leim;
gelt, Mutter?

MUTTER SEELE
(unentwegt strickend)
Einstweilen, Vater.

VATER GEIST
Einstweilen.

MUTTER SEELE
(einen Augenblick den Strumpf senkend)
Denn den Schmerz der Sehnsucht kann nur die Hoffnung heilen.

FREUND HEIN
Ah — ihr wollt mir Almosen auf Wartezeit erteilen?
Dann überlasse ich euch euerm steten Verderben!
Ewig leben — hä hä hä — das heißt auch: ewig sterben!

ERICH Haß
(aufspringend)
Nu aber raus!!

HANS MUT
(stülpt Freund Hein die Trommel über den Schädel)
raus!!!

TRUDCHEN FURCHT
huch!

MINNA GIER
bravo, Hans!

FREUND HEIN
(aus der Trommel rufend)
Mit Verlaub:
ich finde den Weg nicht so blind und taub!

HANS MUT
(ihn beim Kragen nehmend)
Ich helf dir schon auf den Sprung durch die Welt!
(Wirft ihn nach links hinaus, ruft ihm nach:)
Auf Wiedersehn, sobald dir's wieder gefällt! — —

TRUDCHEN FURCHT
Ist er wirklich weg?

HANS MUT
Einstweilen. Wie Vater sagte.

ERICH HASS
(wieder Platz nehmend)
Hättst ihn kaltmachen solln.

HANS MUT
Als ob dir das besser behagte.
Dann wär ja das Leben, Bruder, kein Mordsspaß mehr.

VATER GEIST
(brüllt verzweifelt auf)
Wehe, wehe, wehe!!! Kinder, ihr macht alles verquer.
Wie konntet ihr blos die Gelegenheit so verpassen,
euer bißchen Mutterwitz an ihm zu erproben!

Hättet ihr ihn zum Herrn der Welt erhoben,
könnten wir uns alle jetzt selig begraben lassen.
Nun ists wieder nix! — (Kopfschüttelnd) Sehr verquer,
Kinder — sehr —

HANS MUT

Du siehst demnach ein jetzt: du mußt ewig leben?!

VATER GEIST

Ewig sterben, mein Sohn! du hast's doch, wenn ich nicht irre,
soeben gehört!

GRETE LIEB

Aber Vater, du kennst doch dein eignes Gebot:
die Liebe ist stärker als der Tod.

ERICH HASS

Auch der Haß!

MINNA GIER

Und die Gier!

FILIP NEID

Und der Neid!

LENE LIST

Und die List!

TRUDCHEN FURCHT

Die Furcht bitte auch!

MUTTER SEELE

(wieder den Strumpf einen Augenblick senkend)

Sst, Kinder, ihr wißt:
Bescheidenheit ziert.

HANS MUT

Nun, dann soll sich auch Vater bescheiden
und gefälligst weiter leben und leiden.

VATER GEIST

Sehr freundlich — und leider nicht zu vermeiden;
was bleibt mir denn übrig, wenn ihr mir keine Ruhe laßt!

HANS MUT

Und die Weltherrschaft

VATER GEIST

— zu dienen — fällt mir gleichfalls weiter zur Last;
samt meiner verflu — (gähnend) hhuja — huchten Schöpferpflicht!

GRETE LIEB

die du liebst, lieber Vater, samt all ihrer Sorge und Qual;
denn sie schafft doch Freuden ohne Zahl.

VATER GEIST

Ihr müßt's ja wissen.

ERICH HASS

Leider!

MUTTER SEELE
(den Strickstrumpf schwingend)
Still, Kinder, stört ihn nicht!
Dann schöpft er immer wieder aus euerm Kunterbunt Licht.

VATER GEIST
Ich eröffne also hiermit zum unzähligsten Mal
das Jüngste Gericht.

HANS MUT, GRETE LIEB, LENE LIST
(händeklatschend)
Bravo! bravo! bravo!

MUTTER SEELE
Ssst —

VATER GEIST
Aber erst muß ich bitten
— sonst verkommt unsere Freiheit in schlechten Sitten —
endlich wieder auf euern sinnlos verwechselten Plätzen
auch unsre göttliche Ordnung einzusetzen;
(scharf) bitte!

ERICH HASS
Ich sitze schon richtig.

VATER GEIST
In der Tat:
Du, Erich Haß, bist immer der Erste im Rat.
(Die Übrigen haben ihre Bälle wie im ersten Aufzug zum Halbkreis geordnet und nehmen nun in der Reihenfolge der Regenbogenfarben Platz) — —

So, Kinder. Und da im vollkommenen Staat
die Gesetze von jedem vor allem verlangen,
mit der Weltverbesserung — bei sich selbst anzufangen,
so ersuche ich ehrerbietigst das hohe Gericht,
(mit einer Bewegung der Hände, die auch den Zuschauerraum einbegreift)
daß es nunmehr sein Urteil über mich spricht.
Also, mein Erstgeborner, was hast Du für Beschwerden?

ERICH HASS
Ich bleibe dabei: es muß alles anders werden!

VATER GEIST
Sehr richtig, mein Sohn. Also fahrt nur alle fort,
euch und mir nach Kräften die Zeit zu vertreiben;
dann wird's sicher ewig beim Weltverändern bleiben.
Wie heißt doch, Minna Gier, dein Lieblingswort?

MINNA GIER
(mit den Händen den Takt des Familienliedes klatschend)
Wir tollen, wie wir wollen, um den Regenbogen!

ERICH HASS und HANS MUT
(mit einstimmend)
hu! — hu! — hu! —

FILIP NEID
Die Menschheit, ha, die Menschheit bleibt uns doch gewogen!

LENE LIST und TRUDCHEN FURCHT
(mit einstimmend)
hi! — hi! — hi! —

ALLE

(Takt klatschend)

Lust oder Leid,
hat alles seine Zeit;
wir spielen mit der kunterbunten
Ewigkeit!
Hui!!!

(VORHANG)

Werke Richard Dehmels

Gesammelte Werke in drei Bänden
18. Auflage

Erlösungen
Gedichte und Sprüche. 22. Auflage

Aber die Liebe
Zwei Folgen Gedichte. 23. Auflage

Weib und Welt
Ein Buch Gedichte. 23. Auflage

Schöne wilde Welt
Neue Gedichte und Sprüche. 9. Auflage

Die Verwandlungen der Venus
Erotische Rhapsodie mit einer moralischen Ouvertüre. 20. Auflage

Zwei Menschen
Roman in Romanzen. 50. Auflage

Der Kindergarten
Gedichte, Spiele und Geschichten. 17. Auflage

Lebensblätter
Novellen in Prosa. 19. Auflage

Betrachtungen über Kunst, Gott und die Welt
Essays und Dialoge. 17. Auflage

Der Mitmensch
Tragikomödie. 15. Auflage

Die Menschenfreunde
Drama. 6. Auflage

Lucifer
Pantomimisches Drama. 7. Auflage

Traumspiel Fitzebutze
5. Tausend

Michel Michael
Komödie in Versen. 16. Auflage

Hundert ausgewählte Gedichte
37. Auflage

Zwischen Volk und Menschheit
Kriegstagebuch. 6. Auflage

Gesammelte Werke

in drei Bänden

Auch sein Gesamtwerk hat Dehmel bewußt gestaltet, ergänzt und geordnet. Was dadurch gewonnen wurde, ist die künstlerische und menschliche Einheitlichkeit des ganzen Werkes, das die bewußte Entwicklung seines Lebenswillens, seines umfassenden, Menschheitswerte gestaltenden Künstlertums jetzt auch in den Einzeldichtungen scharf hervortreten läßt. (Leipziger Tageblatt)

Die neue Ausgabe seiner Werke stellt ihn vor uns hin als einen der bewußten, verantwortungsvollen Arbeiter und Verkünder der Humanität, der Menschwerdung. Er ist ein Dichter, edelstes Blut der Zeit. (Saale-Zeitung)

Schöne wilde Welt

Seiner Gemeinde braucht man nicht erst zu sagen, was sie an ihm besitzt. Aber noch gibt es viele, die Dehmel fern stehen. Ihnen sei es gesagt, damit sie hingehen und lesen: ein Buch voll Schönheit und Klarheit, wie wenige, ist: Schöne wilde Welt. (Hamburgischer Correspondent)

In wundervoller Rhythmik, schwer von Gedankenwucht rauscht die schöne wilde Welt Dehmels dahin. Es wäre vermessen, für die Eigenart dieses Großen kritisch-schildernde Worte finden zu wollen. Ein Schöpfer wie Dehmel muß in seinen Schöpfungen erkannt werden.

(Breslauer Morgen-Zeitung)

Zwei Menschen

Dieses Buch bietet den erreichten, letzten Punkt der Dehmelschen Kunst, ist geschaffen mit jener reifen Wortgewalt, durch die er in den vorausgehenden Bänden seine ältere Produktion zu reformieren trachtete. Dies Gedicht wird auf die Nachwelt kommen als eines der größten Denkmale vom Lieben, Kämpfen, Leben unserer Zeit. (National-Zeitung)

Man braucht nicht auf die beispiellose, architektonische Geschlossenheit seiner Form hinzuweisen, man braucht nur darauf zu achten, wie wundervoll prägnant und vielsagend die Stimmung in jedem der drei Romanzenkreise festgehalten und durchgeführt ist, um zu erkennen, daß die lyrische Kraft Dehmels zu einer wahrhaft majestätischen Wirkung und Großzügigkeit gelangt ist.

(Neue Badische Landeszeitung)

Zwischen Volk und Menschheit

Sein Urteil ist nie befangen, will stets gerecht sein, dem gemeinen Manne wie dem höher gestellten Kameraden gegenüber. Und Dehmel gibt sehr viel scharfe Urteile über Fehler, Ungerechtigkeiten, Verschwendung . . . Sein Buch ist ein hervorragendes Dokument über diesen furchtbaren Krieg. (Literarische Neuigkeiten)

Seiner Frau gewidmet, für sie geführt ist uns das Kriegstagebuch eines unserer namhaftesten deutschen Dichter ein lebendiges Dokument der Zeit. So liegt ein Schatz echter Erfahrung in dem Buche, die Erfahrung eines wahrhaft freien Mannes, der über den Parteien steht und echte Vaterlandsliebe mit klarem Blicke für das Wohl des Vaterlandes verbindet. (Deutsche Hochschule)

Druck der Spamerschen Buchdruckerei in Leipzig

